

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

78 (19.3.1933)



Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postauftraggebühren od. Trägersgeld für Erwerbende RM. 1.60 zu...

Beilagen:

Der Arbeiter im Betrieb, Der junge Freizeitsportler, Die deutsche Mittelstand...

Sonderblätter:

Merkur-Rundschau, Arbeiter- und Bäcker-Schau, Das Größelhorn...

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur. Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L. HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die gezeichnete Millimeterzeile im Angebotsfeld 15 Pf., (5 mal 2 mal 10 Pf.)...

Verlag:

Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133...

Abteilung Buchvertrieb, Wolfshöfchen, Karlsruhe Nr. 2955...

Schriftleitung: Anstalt: Karlsruhe i. B., Markgrafenstr. 46...

Verleger: Hand Graf, Karlsruhe, Berlin SW. 61, Moltkestr. 14...

... sind sofort nach der Verhaftung zu erschießen!

Sowjetistische Mord- und Terrorpläne - Adolf Hitlers starke Faust bewahrt Deutschland vor einem Blutbad

Berlin, 18. März. (Eig. Meldung.) Eine Woche vor der Reichstagswahl besetzte die Berliner Polizei das Karl-Liebknecht-Haus...

bereits, doch vergebens, von der SS. und SA durchsucht. U. a. heißt es: „Etwa 30 Meter vom Eingang ist der Stollen zum Teil eingestürzt...“

Die mit § bezeichneten Personen sind sofort nach ihrer Verhaftung auf dem verkehrsreichsten Platz der Stadt zu erschießen...

Wiederum zwei Tage später lösten Flammen aus dem brennenden Reichstag in die Nacht als großes Warnzeichen vor dem blutigen Sowjetismus...

Anf Grund der Personenstandsaufnahme der Genossenschaft SGBSD. in der Bergstadt St. Andreasberg sind gleichzeitig mit den Ausführungen der Befehle am 3. März folgende Personen aus der Stadt St. Andreasberg festgehalten...

Diese Pläne wurden verhindert! Hitler hat Deutschland gerettet! Das muß heute selbst der politische Gegner zugeben, wenn er ehrlich und guten Willens ist.

Der Kettenhund Frankreichs

Die deutsche Sozialdemokratie ruft den französischen Militarismus zu Hilfe

Berlin, 18. März. In der gutunterrichteten Pariser Zeitung „Figaro“ befindet sich eine Enthüllung...

ner deutschen Geminnung erbrachte, daß aber die sozialdemokratische Partei als solche, alles tat, um Frankreich zu helfen...

Die Verwirrung der deutschen Sozialdemokratie ist groß. Wir sind in der Lage, zu versichern, daß eine Anzahl derselben geglaubt hat, in die Schweiz reisen zu müssen...

Besser als an diesem Beispiel kann die gewissenlose Verklumptheit der sozialdemokratischen Bonzokratie nicht aufgezeigt werden.

Es sei uns erlaubt, das Verlangen dieser Herren etwas stark zu finden. Wenn ihre Angelegenheiten auf gehen, zögern sie nicht, eine anti-französische Politik zu unterstützen...

Der glaubt man bei der Sozialdemokratie wir hätten vergessen, daß ihr Hauptorgan, der „Vorwärts“, am 20. Oktober 1918 schrieb...

Diese gemeine schuftige Handlung der Sozialdemokratie zeigt noch einmal mit aller Deutlichkeit, daß der Marxismus der Todfeind der deutschen Nation ist.

Es gibt nur eines: Vernichtung des Marxismus.

Rückichtsloser Gebrauch der Schusswaffe befohlen

Karlsruhe, 18. März. Der Reichskommissar für Baden hat an die Polizeidirektionen und Bezirksamter folgenden Erlaß gerichtet:

Reichskommissar, sozialdemokratischen, wie überhaupt marxistischen Terrorakten und Ueberfällen ist mit rückichtslosem Waffengebrauch zu begegnen.

Zwei Jahre Kampf in den Betrieben

Von Gaubetriebszellenleiter Fritz Platner

Wenn heute der 1. Gaukongreß der nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation stattfindet, so ist es angebracht, einen Blick nach rückwärts zu werfen.

Als am 1. Januar 1931 durch unseren Führer Adolf Hitler die Anordnung erlassen wurde, an allen Arbeitsstätten Zellen zu bilden, um weiterhin in die Front des Marxismus eine empfindliche Bresche zu schlagen...

Mit Übernahme des Amtes eines Gaubetriebszellenleiters am 1. Januar 1931 war wohl ein Amt geschaffen, aber noch fehlte die Organisation.

Der Arbeiter oder Angestellte hatte nicht nur allein mit dem Terror der Not zu rechnen, sondern auch mit denen, die sich Wirtschaftsführer nannten und die Vertreter des liberalistisch-kapitalistischen Wirtschaftssystems darstellten.

Denn aller Terror, egal von welcher Seite er kam, wurde von uns ertragen und wir haben uns Gott sei Dank gegen diesen Terror durchgesetzt.

Aber nicht nur Mannheim, sondern auch Karlsruhe war auf der Höhe. Hier waren es Männer wie die Kesselschmiede Bender, Bähr, die Arbeiter Rib, Stöffler, Weinstein, Etklinger und andere Kameraden...

Bei dem Vormarsch in Mannheim und Karlsruhe blieb es aber nicht, sondern mit einem Schlage setzten wir in allen anderen Kreisen systematisch mit dem Kampfe ein.



Umhauser. Weitere Mitkämpfer waren in Offenburg die Pgg. Schuh und Krauß. In Freiburg die Pgg. Sieder und Dr. Müller und im roten Wiesental Pg. Huber und seine Getreuen. In Säckingen waren Pg. Gersbach, in Billingen der Pg. Fackle bereit, das Banner in den Betrieben aufzupflanzen. Wenn ich an dieser Stelle nicht alle nennen kann, so weiß ich doch jedes Mitkämpfers Arbeit zu schätzen, und gerade der heutige Tag, wo die ersten Fahnen geweiht werden, soll ein Ehrentag für die alten Kämpfer, ob Amtswalter oder nicht, sein.

Die Zeit, wo der Gegner in seinen roten Gazetteen, wie das Koch-Schulenburg und Verrätergesellschaft im „Volksfreund“ taten, uns beschimpfte, beschimpfte und verachtete, ist vorüber.

Aber vorüber ist auch die Zeit, wo rote Betriebsräte es wagten, Nationalsozialisten in allererster Linie auf die Entlassungsliste zu setzen, denn wehe diesem roten Bonzen, der dieses nochmals wagen wollte, die Fäuste der nationalsozialistischen Arbeiter würden es ihm heute heimzahlen.

Mitarbeiter und Mitglieder! Wenn wir diesen ersten Ehrentag, verbunden mit Bannerweihe, feiern können, so sollt ihr an diesem Tage es laut hinausrufen: Unser unerbittlicher Wille und unsere Beharrlichkeit brachten es soweit, daß wir diesen Tag erleben durften.

Schließlich aber soll unser Ziel sein, den letzten ehrlich gekündeten deutschen Arbeitsbruder für unsere Idee zu gewinnen, sodas zuletzt nur noch die Clique von Bonzen übrig bleibt. Wenn ihr aber wieder hinsieht von der Bannerweihe mit Euren neuen Bannern, dann laßt sie wehen, Deutschland zur Ehre, dem Volk zum Nutzen. In diesem Sinne kämpft weiter, wir müssen noch größer und noch stärker werden.

### Der Mordfall Ruffbaum

Die Beisetzung des erschossenen Polizeihauptwachtmeisters

Freiburg i. Br., 18. März. Die Leiche des erschossenen Hauptwachtmeisters Schelthorn wird in der alten Friedhofkapelle aufgebahrt. Von dort aus wird sich am Sonntag der Leichenzug nachmittags gegen drei Uhr durch die Karlsrufer, Ludwigstraße am 118er Denkmal und am Siegesdenkmal vorbei durch die Friedrich-, Bismarckstraße nach dem Friedhof bewegen. Die staatlichen und städtischen Gebäude Freiburgs werden Halbmaße flaggen. Auch an die Bewohner der Stadt, besonders derjenigen Straßen, durch die sich der Trauerzug bewegt, wurde die Bitte gerichtet, die Fahnen auf Halbmaße zu setzen.

### Beileidstelegramme des Reichskommissars

Karlsruhe, 18. März. Der Reichskommissar Robert Wagner hat im Namen der badischen Regierung wie folgt telegraphiert:

„Gehrte Fran Schelthorn!

Als Opfer treuester Pflichterfüllung ist Ihr Mann durch rachsüchtige Mörderhand gestern aus dem Leben gerissen worden. Dankbar gedenkt an seiner Bahre auch die Regierung des Heimgegangenen. In Ihrem Namen spreche ich Ihnen hiermit das herzlichste Beileid aus.“

An den schwerverletzten Kriminalsekretär Weber richtete der Reichskommissar folgendes Schreiben:

„Gehrer Herr Kriminalsekretär!

Bei Ausübung Ihres Dienstes wurden Sie gestern das Opfer eines heimtückischen Ueberralles. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen für Ihre auch hier wieder bewiesene Pflichttreue und Ihr tapferes Verhalten den Dank und die besondere Anerkennung der Regierung auszusprechen.“

Hoffentlich kommt wenigstens Kriminalsekretär Weber mit dem Leben davon. Die Blutschuld des sozialdemokratischen Abgeordneten Ruffbaum ist groß genug.

### Frankreich kann die neue Reichsflagge nicht vertragen

Saarbrücken, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) In der Bevölkerung herrscht große Aufregung darüber, daß die Saarverwaltung Saar-Deutsche zwang, die aus Anlaß der deutschen Erhebung gehißten Hakenkreuzflaggen wieder einzuziehen. Die französische Verwaltung hat bekanntlich die Hakenkreuzflaggen im gesamten Saargebiet verboten. Es dürfte notwendig sein, die französische Verwaltung darauf hinzuweisen, daß das deutsche Reich sich eine solche Bräuterei der Reichsflaggen nicht gefallen läßt.

### Die Hakenkreuzflagge in Straßburg

Straßburg, 18. März. (Eig. Drahtmeldung.) Der deutsche Schlepper „Harmonie II“ lief als erstes deutsches Schiff im Straßburger Hafen mit der Hakenkreuzflagge ein.

# Wiedergutmachung!

Kultusminister Dr. Wacker stellt die entlassenen Lehrer wieder ein

Karlsruhe, 18. März. (Eig. Meldung.) Mit der badischen Sparnotverordnung hatten sich die fanatischen Gegner der Hitlerbewegung in der badischen Regierung die Handhabe geschaffen, mit der sie gegen nationalsozialistische Beamte nach Belieben vorgehen konnten. Hauptächlich im Bereich des schwarzen Kultusministers Dr. Baumgartner fanden Maßregelungen aufrechter, deutschbewußter Lehrkräfte statt.

Die von uns bereits angekündigte Wiederrückstellung dieser Beamten ist in Angriff genommen.

Bis jetzt wurden wieder eingestellt: Hauptlehrer Hermann Ernst Hornung in Bürrau, Hauptlehrer Oskar Bögli in Vörrach, Hauptlehrer Emil Gärtner, Freisitt (mit Dienstantritt in Rehl), Hauptlehrer Otto Kratt in Mönchweiler (mit Dienstantritt in Köffenheim), Hauptlehrer Josef Ebert in Billingen. Außerdem wurde der kriegsbeschädigte Angestellte Ziegler an der Universität Freiburg wieder eingestellt und im Hinblick auf seine kriegsbeschädigte der Buchhaltung zugeteilt.

Im Bereich des Finanzministeriums wurde Pg. Forstrat Aug. Festlein, der im vergangenen Jahr wegen seiner Betätigung für die NSDAP. in den einseitigen Ruhestand versetzt wurde, nunmehr zum Dienstvorstand eines Forstamtes ernannt. Man nimmt an, daß Forstrat Aug. das Forstamt Schoppsheim übertragen bekommt.

Von seinen Dienstgeschäften entbunden wurde mit sofortiger Wirkung der Jude Dr. Siegfried Weismann, Oberregierungsrat im Ministerium des Kultus und Unterrichts.

### Freiwilliger Gehaltsverzicht

Karlsruhe, 18. März. (Eig. Meldung.) Es ist ein neuer Geist über unser Volk gekommen. Man erkennt dies jeden Tag deutlicher, und dieser neue Geist äußert sich in tausend Dingen, die, einzeln betrachtet, vielleicht als Kleinigkeiten erscheinen, aber im Ganzen gesehen doch

den Hereinbruch einer besseren und anständigeren Gesinnung anzeigen.

Jahrelang tobte der Kampf gegen die hohen Gehälter. Unter der Herrschaft des Zentromarxismus war niemand von sich aus zu einem Entgegenkommen bereit.

Der Nationalsozialismus hat kaum seine Herrschaft angetreten, und schon konnten wir melden, daß badische Bürgermeister, wie z. B. in Mannheim, der Zeit Rechnung trugen. Heute erreicht uns die Nachricht, daß das Personal des Landesheaters gegenüber den heute bestehenden Sparnotwendigkeiten ein erfreuliches Verständnis zeigt. Eine Reihe von Mitgliedern des Opern-Solo-Personals, darunter auch solche, deren Beträge noch auf längere Zeit laufen, hat sich mit namhaften Kürzungen ihrer Bezüge einverstanden erklärt. Wie wir erfahren, handelt es sich um Beträge, die weit über 10.000 RM. betragen.

Der Staatskommissar für das Ministerium des Kultus und Unterrichts, Pg. Dr. Wacker, hat den betreffenden Mitgliedern seinen besonderen Dank und seine Anerkennung für das bewiesene Entgegenkommen ausgesprochen.

### Schulfrei am Tage des Reichstagszusammentritts

Karlsruhe, 18. März. Auf Ersuchen des Reichsministers des Innern hat der Staatskommissar für das badische Ministerium des Kultus und Unterrichts angeordnet, daß aus Anlaß des Zusammentritts des ersten im neuen Geiste gewählten deutschen Reichstags, am Dienstag, den 21. März 1933 an allen Schulen Badens der Unterricht ausfällt.

### Deutsche Ärzte für deutsche Patienten

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 18. März. Der Staatskommissar für Berlin, Pg. Dr. Lippert, ließ sich gestern von den Pgg. Schuder und Samson, den neu eingewählten Bürgermeistern von Brix und Neukölln Bericht über

# Reichstagseröffnung - ein nationaler Feiertag

Programm und Aufrufe der Reichsregierung

\* Berlin, 18. März. Zum 21. März 1933, dem Tage der Eröffnungssitzung des neu gewählten Reichstages, veröffentlicht die Reichsregierung eine Reihe von Aufrufen, sowie das Programm für diesen Tag. Es handelt sich hierbei um folgende Aufrufe bzw. Bekanntmachungen:

#### Der Reichswehrminister

erläßt einen Befehl an die Wehrmacht, wonach die Wehrmacht dienstfrei hat, Feldgottesdienste feiert, die Marine flaggt, und am 21. März bei den militärischen Feiern um 12.45 Uhr das Deutschlandlied gesungen wird. Während des Liedes ist ein Salut von 21 Schuß abzugeben.

#### Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda

veröffentlicht einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem er auf die geschichtliche Bedeutung des Staatsaktes in Potsdam hinweist. Zum ersten Male seit Menschengedenken habe der deutsche Widerstandswille alle innerpolitischen Gegensätze durchbrochen. Er fordert auf, schwarzweiß-rot und Hakenkreuzflaggen zu flaggen und Fackelzüge in allen Dörfern und Städten zu veranstalten und auf den Bergen und Höhen Freiheitsfeuer flammen zu lassen.

#### Der Reichsminister des Innern

ordnet Beflaggung für sämtliche Reichsbehörden und Reichsstellen mit schwarzweiß-rot und Hakenkreuzflaggen an. Gleichzeitig bittet er die Landesregierungen, sich diesem Vorgehen anzuschließen. Sämtliche Reichsbehörden halten Sonntagsdienst.

In einem Schnellbrief bittet der Reichsminister des Innern sämtliche Unterrichtsverwaltungen, schulfrei zu geben.

#### Der Kultusminister für Preußen

Pg. Rust, gibt einen Erlaß an die Schulen, wonach am 21. März an den Schulen und Hochschulen schulfrei ist und wonach um 11.45 Uhr in sämtlichen Schulen eine Feier zu veranstalten ist, in der auf die Bedeutung dieses Tages des erwachenden Deutschlands hinzuweisen ist. Nach Möglichkeit sollen die Ansprachen Hindenburgs und Hitlers in

der Garnisonkirche durch Rundfunk in den Schulen übertragen werden.

#### Das Programm für Potsdam

das in wesentlichen Zügen bekannt ist: 10.30 Uhr: Gottesdienst, ab 11.20 Uhr: geschlossener Zug zur Garnisonkirche, 12 Uhr: feierlicher Staatsakt mit Neben-Hindenburgs und Adolf Hitlers und Kranzniederlegung am Grabe Friedrich Wilhelm I. und Friedrich des Großen.

Nach dem Staatsakt Vorbeimarsch der Potsdamer Garnison und der Verbände, 17 Uhr, hierauf Zusammentritt des Reichstages.

Der Reichsrundfunkkommissar gibt anläßlich des 21. März ein besonderes Tagesprogramm bekannt, das vorziesicht, daß von 9-9.30 der Damarerundfunk, von 9.35 Uhr bis 12.25 Uhr der Rundfunk Berlin (Der Bericht über Potsdam), von 14.30-15.20 Uhr der Mitteldeutsche Rundfunk, von 15.30-17.55 Uhr die Funkstunde Berlin (Hörbericht über die Eröffnungssitzung des Reichstages), von 18-19 Uhr der Norddeutsche Rundfunk Hamburg, von 19.10-20.55 Funkstunde Berlin (Neben von Gpp und Hörbericht über den Fackelzug in Berlin), von 21-22 Uhr der Bayerische Rundfunk ein besonderes vom Propagandaminister genehmigtes Programm vortragen.

### Ein bolschewistischer Frauenmörder

Der Täter erschossen

■ Ertelenz (Rheinland), 17. März. In der Nacht zum Freitag wurde die Frau des Oberlandjägers Körper in Niederkrüchten in ihrer Wohnung von dem zu einer Vernehmung geladenen Kommunisten Anton Hilgers aus Henen bei Niederkrüchten durch einen Kopfschuß schwer verletzt. Der vernehmende Oberlandjäger hatte für einen Augenblick das Zimmer verlassen. Er hörte den Schuß fallen und begab sich zum Tatort. Der Kommunist gab auf den eintretenden Oberlandjäger gleichfalls zwei Schüsse ab, die jedoch nicht trafen. Der Oberlandjäger streckte den Täter durch einen Halschuß nieder. Der Kommunist war sofort tot. Die Frau des Oberlandjägers wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus nach Gladbach gebracht.

die Zustände in den Krankenhäusern ihrer Bezirke erlitten. Bekanntlich sind die Krankenhäuser in diesen Bezirken hundertprozentig verjudet. Staatskommissar Pg. Dr. Lippert ordnete an, daß jüdischen Ärzten zum nächstmöglichen Termin zu kündigen ist und daß die Juden vorläufig beurlaubt werden, soweit es die Aufrechterhaltung des Betriebes in den Krankenhäusern gestattet.

Diese Maßnahme des Staatskommissars, Pg. Dr. Lippert, wird gerade bei den Patienten lebhaften Beifall finden, denen bisher zugemutet wurde, sich fremdwilligen Individuen anzuvertrauen, die teilweise noch nicht einmal die deutsche Sprache fehlerlos beherrschten, geschweige denn sich der sittlichen Aufgabe des Arztes bewußt sind, das höchste Gut eines Volkes, die Volksgesundheit, zu bewahren und zu erhalten.

### Der Reichskommissar an die Polizei- und Gendarmereibeamten

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Reichskommissar Wagner an alle Angehörigen des staatlichen Sicherheitsdienstes folgenden Aufruf erlassen:

Die vergangenen Tage haben an den gesamten staatlichen Sicherheitsdienst besonders hohe Anforderungen gestellt. Unermüßlich, in vorbildlicher Pflichttreue und Disziplin wurden die schwersten Aufgaben erfüllt. Besondere Anerkennung verdient die nationale Haltung des gesamten staatlichen Sicherheitsdienstes. Die an den größeren Dienststellen vorgenommenen Besichtigungen haben mir die günstigsten Eindrücke vermittelt. Ich vertraue darauf, daß die nationale Bewegung in dem staatlichen Sicherheitsdienst einen treuen und freudigen Mitarbeiter beim Wiederaufbau unseres geliebten Landes findet.

Das Gelübnis, für Volk und Staat mit reifer Hingabe sich einzusetzen, hat einer Fülle Angehörigen mit dem Tode besiegelt. Wie wollen nicht ruhen, ehe nicht ein neues, freies Deutschland geschaffen worden ist.

### Neue Kommunalkommissare

Karlsruhe, 18. März. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, wurde Amtsgerichtsrat G. H. L. Pforzheim, Kommissar für die Pforzheimer Stadtwirtschaft, beigeordnet. In Heberlingen wurde der Bürgermeister beurlaubt. Mit der Führung der Geschäfte wurde Rechtsanwalt Schmidt beauftragt.

### Politische Kurzberichte

Der Präsident des Statistischen Reichsamtes und Leiter des Instituts für Konjunkturforschung, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Wagemann, sowie sein Stellvertreter, Direktor Dr. Wohlmannsleiter, wurden beurlaubt. Zum Kommissar für beide Institute wurde der Personalchef des Reichswirtschaftsministeriums, Freiherr v. Massenbach, ernannt. Die Beurlaubung von Prof. Wagemann ist darauf zurückzuführen, daß gegen die sachliche und personalpolitische Art seiner Geschäftsführung im Statistischen Reichsamte schwerwiegende Vorwürfe erhoben worden sind.

Das Rücktrittsgesuch von Dr. Friedrich von Pritzmiz und Gaffron, des deutschen Botschafters in Washington, wurde von der Regierung genehmigt.

Am Freitag vormittag wurde auf dem deutschen Generalkonsulat in Istanbul die Hakenkreuz- und die schwarz-weiß-rote Fahne gehißt. Die gesamte deutsche Kolonie nahm an der Flaggenhissung begeistertem Anteil.

Den sozialdemokratischen Zeitungen in Sachsen, die bisher amtliche Bekanntmachungsblätter der Behörden waren, wurde diese Funktion ab sofort entzogen.

Das anhaltische Staatsministerium hat das Reichsbanner und sämtliche ihm angeschlossenen Formationen verboten und ihr Verbot befohlen und eingezogen.

Die aus Deutschland geflüchtete Kommunistin Marie Recke hält jetzt in Schweden Abtreibungen und erklärt u. a., daß sie von Schweden aus die deutsche Freiheitsbewegung bis aufs Messer bekämpfen werde. (Huf!)

Hamburg wird am 20. März Hilfspolizei einstellen, um den während des letzten Wahlkampfes überanstrengten Polizeibeamten eine Erholung zu ermöglichen. Außerdem sieht sich die Leitung der Polizei dann in der Lage, an Stelle der bisherigen Einzelstreifen Doppelfreien auszuscheiden zu können, so daß dem Abziehen von einzelnen Beamten vorgebeugt wird. Auch eine erfolgreiche Bekämpfung der Einbrüche, der Prostitution und anderer Mißstände verpricht man sich von dem Einsatz der Hilfspolizei.

Gegen Sodbrennen nur Bullrich-Tabletten Magenbeschwerden. Bullrich-Salz. Jetzt Tabletten nur 20 Cent gramm nur 0,25



Reinhold Muchow, stellvertr. NSBO.-Leiter der PO. der NSDAP.:

# Ausbruch des deutschen Arbeitertums

Ausrottung der Moskauer Fremdenlegion - „Den Arbeiter wollen wir wieder zurückführen in die Gemeinschaft unseres Volkes“

Das Hoffen und die Sehnsucht des deutschen Deutschland hat Erfüllung gefunden: Der Führer der NSDAP., Adolf Hitler, ist der Volkstanzler geworden. Im 14-jährigen Ringen gegen alle Feinde einer deutschen Erhebung ist er als Sieger hervorgegangen. Ueber diese Tatsache sollte neben allen anderen schaffenden Ständen des deutschen Volkes keiner so froh sein, wie gerade der Deutsche Arbeiter! Denn der Sieg Hitlers bedeutet für ihn

**Ausbruch,**  
Neuschöpfung, Erlösung aus marxistischer geistiger und materieller Knechtschaft, innere und äußere Freiheit. Nun wird vom deutschen Arbeiter - zwar nicht gleich, in 48 Stunden - die jahrzehntelange innere Hoffnungslosigkeit und seelische Verzweiflung weichen, er wird das erste Mal, seitdem er in die Geschichte unseres Volkes als junger Stand trat, aufatmen können. Und dieses Aufatmen ist der Ausgangspunkt zum Ausbruch in eine neue Zeit, das ungeheure seelische Plus, welches wir im vorigen Jahre noch nicht zu ahnen vermochten.

Nun ist Adolf Hitler seit einem Monat der Kanzler des Volkes und schon grinsen unsere Todfeinde, die Marxisten, hämisch, was er denn „geleistet“ habe. Darüber müssen wir lächeln. Aber grimmig. Denn diese Burschen, die 14 Jahre lang alles verwüstet haben, die Deutschland Deutschland sein ließen und sich zu Hunderttausenden den Bauch vollschlugen (denn man den abgehärmten, irreführten Arbeiter zum Demonstrieren schickte), verlangen nun von uns, wir sollen wie Hexenmeister in 14 Tagen ein Paradies auf Erden schaffen. Da ist es wohlthuend, wenn der Volkskanzler Hitler Anfang Februar im Berliner Sportpalast erklärte: „Wir wollen nicht lügen und wir wollen nicht schwindeln. Ich habe es deshalb abgelehnt, jemals vor dieses Volk hinautreten und billige Versprechungen zu geben“. 14 Jahre lang, solange wir überhaupt um Deutschland kämpften, haben wir niemals leere Versprechungen gegeben, wohl aber feierlich versichert, daß wir die Feinde des schaffenden Volkes vernichten werden. Denn nur über ihre Vernichtung geht der Neubau und die Ausmerzang aller Sünden. Das ist die einzige „Versprechung“, die wir gemacht haben und gerade die Marxisten wissen nur allzu genau, daß diese eingeleistet wird! Sie sollten sich zu dieser Vernichtung nicht besonders drängen, denn sie wird radikal und endgültig sein.

Nun sind wir an der Macht, für die wir gerade in den Betrieben zäh und nicht ohne Blut- und Existenzopfer, ja mit Todesopfern gekämpft haben. Zwar ist das Kabinett kein rein nationalsozialistisches, aber es wird von uns geführt und wird daher die Aufgaben lösen, die eben, um das Leben Deutschlands zu retten, gelöst werden müssen. Vor allen anderen Aufgaben steht jene, an die alle vorherigen Kabinette mangels Entschlußkraft gescheitert sind:

### Arbeit schaffen!

Adolf Hitler hat gleich zu Beginn seine programmatische Lösung herausgegeben:  
In 4 Jahren muß die Lebensgrundlage des Bauern wieder hergestellt sein!  
In 4 Jahren muß die Arbeitslosigkeit beseitigt sein!



Fritz Plattner, v. d. H. Bau- und Betriebszellenleiter und Landesobmann Südwürt

Wir wissen, daß Bauer und Arbeiter zusammengehören. Wenn des ersteren Lebensgrundlage nicht gesichert ist, kann auch der Arbeiter nicht leben. Und umgekehrt. Millionen von Arbeitslosen müssen wieder in den Produktionsprozeß und nationalsozialistischer Wille wird dafür sorgen, daß es geschieht.

Schornsteine müssen wieder rauchen, damit verdient werden kann, damit die Massenkaukraft steigt, damit Wohlstand und neue Lebensfreude einkehrt. Dazu braucht der Volkskanzler 4 Jahre Zeit, denn jeder muß einsehen, daß man nicht in 3 Wochen 6-7 Millionen Arbeitslose wieder in den Produktionsprozeß einreihen kann. Was andere Jahre lang verfaßt haben, können wir nicht von heute auf morgen aus der Welt schaffen. Aber wir wissen, daß wir es schaffen werden, weil wir wirklich helfen wollen und die anderen nur so taten. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit in Deutschland in 4 Jahren wird die größte siegreiche innerpolitische Schlacht des Nationalsozialismus sein!

Keiner ist sich so klar darüber wie wir, daß nunmehr die Vernichtungsstunde des Kommunismus, die Moskauer Fremdenlegion auf deutschem Boden, geschlagen hat. Jene Mord- und Sprengstoffbanditen, die den Ehrentitel „Deutscher Arbeiter“ nicht mehr verdienen, haben in den Betrieben und auf den Straßen nichts mehr zu suchen. Sie alle kämpfen nicht für Deutschland, sondern für den roten Kramel, in dem die jüdischen Weltverschwörer sitzen, deren Ziel der Weltbrand ist. Jahrelang haben wir in ehrlicher Aufklärung den kommunistisch gesonnenen Arbeitern die Verderbtheit ihres Willens aufgezeigt und auch Tausende von ihnen gewonnen. Obwohl wir gebeißt, geschlagen wurden, ja oft knapp dem Tode entrinnen konnten, sind wir nicht müde geworden,

zumindest die idealistisch gefinnten Elemente für uns zu gewinnen. Was uns nicht gelang, besorgte die mexikanische Mord- und Wegelagererpolitik der KPD selbst, die Zehntausende von ehrlichen Arbeitern aus ihren Reihen trieb. Was nun noch übrig blieb, war entweder für und blind oder übelstes Untermenschentum, Raschemmen- und Ringvereinbrüder, „literarisch“ geführt von jüdischen Intellektuellen aus den Berliner Kurfürstendamm-Salons und praktisch kommandiert von Buchhändlern, die nachts aus dem Hinterhalt unsere Kameraden erschossen. Dieser Mob hat mit der deutschen Arbeiterschaft nichts mehr zu tun, er ist übelster Auswurf, der radikal verschwinden muß!

Lächerlich noch zu glauben, die KPD. vertrete „Arbeiterinteressen“, in Wirklichkeit ist sie ein außenpolitisches Instrument einer fremden Macht, es sind

lowjetrußische Truppen in Deutschland, die das Ziel haben, den Staat und unsere gesamte Kultur zu zerstören, um die Welt Herrschaft Moskaus aufzurichten. Kann und darf ein Staat sich solches bieten lassen? Gestattet etwa der Kramel, daß vor dem „Mausoleum“ Lenins „Hoch Deutschland“ oder „Heil Hitler“ gerufen wird? Nein, die GPU. wäre schnell bei der Hand und hätte die Vermegenen ins Jenseits befördert. Aber bei uns züchteten die früheren bürgerlichen und sozialdemokratischen Kabinette diese Bürgerkriegs-KPD. geradezu künstlich hoch und machten sich freiwillig zum Handlanger der außenpolitischen Interessen der Sowjetunion. Damit ist es nun endgültig vorbei! Das Kabinett Hitler ist kein „bürgerliches“, o nein! Es ist ein Kabinett für Deutschlands Interessen; ausschließend für Deutschlands Interessen; es hat dar-

am einen unerschütterlichen Willen und ist ein Freund der raschen Tat! Es wird daher eine KPD. in Deutschland nicht mehr dulden, sondern sie

radikal ankrotten!

Auch der Deutsche Arbeiter wünscht dringend die Vernichtung der kommunistischen Mordbanden, er läßt sich nicht mehr von ihnen terrorisieren, er lehnt es ab, mit ihnen im Betrieb zusammenzuarbeiten!

Daher erheben wir nationalsozialistischen Arbeiter der Stirn und Faust und mit uns Hunderttausende von Sympathisierenden die Forderung:

Hinaus mit den kommunistischen Mördern aus den Betrieben!

Allgemeines und dauerndes Verbot der kommunistischen Lügenblätter!

Arbeit schaffen und Auflösung der KPD. sind schon Etappen auf dem Wege zum Durchbruch des deutschen Arbeitertums. Auch die SPD. wird daran glauben müssen. „In zehn Jahren wird es keinen Marxismus mehr in Deutschland geben“, hat der Volkskanzler kürzlich vor der Presse erklärt. Das ist uns Verheißung. Keinen volksfremden Marxismus wollen wir mehr, der 70 Jahre hindurch die Volksseele vergiftet hat, sondern die

Formierung einer neuen Arbeitsfront, die endliche Vereinigung von Hand und Kopf, der Zusammenschluß aller ehrlich Schaffenden, was die Vernichtung des Klassenkampfgedankens bedeutet. Seit mehr als 2 Jahren hat die NSBO.

diese Bataillone formiert, in Marsch gesetzt und wird nun in die Zukunft hineinmarschieren, das Wort Adolf Hitlers vor Augen, welches er im Berliner Sportpalast am 10. Februar sprach:

„Ich gehe dann weiter zum zweiten Pfeiler unseres Volkstums über: Zum deutschen Arbeiter, jenem deutschen Arbeiter, der in der Zukunft kein Fremdling mehr sein soll und sein darf im Deutschen Reich, den wir zurückführen wollen wieder in die Gemeinschaft unseres Volkes und dem wir die Tore aufbrechen werden, daß er mit einzieht in die deutsche Volksgemeinschaft als ein Träger der deutschen Nation.“

## Unser Kampf für die NSBO - gegen den roten Terror

Von Dr. Reinhold Roth, Mannheim.

Als wir vor 2 Jahren an die Gründung von Betriebszellen herangingen, versuchte Pg. Plattner und ich zunächst durch einige öffentliche Veranlassungen die Aufmerksamkeit für die NSBO. zu wecken. In Mannheim, der Industriemetropole Badens, machten wir den Anfang. An den Plakatsäulen konnten im Februar 1931 die Arbeiter der Faust und der Stirn die Aufforderung zu einer Versammlung mit dem Thema: „Arbeiter, wo sind die Errungenschaften der Revolution von 1918?“ lesen. Damit war das Interesse für die NSBO. unter den Marxisten so stark geweckt, daß am Abend mehr als 5000 Gegner den Ribbelungenjahr füllten. Aber auch die NSBO. Badens war „vollständig“ vertreten, nämlich 3 Mann: Pg. Plattner, Döring und ich. Wir mußten innerlich lächeln, daß die roten Bonzen wegen der NSBO. derart in Aufregung gekommen waren, und wir wußten damit genau,

daß die Eroberung der Betriebe durch die NSBO. die Vernichtung des Marxismus bedeuten würde.

Die SA. und SS. aus der ganzen Umgebung Mannheims stellten den Saalbesuch und beim Einmarsch der letzten Kolonnen war ein Marxist als Zeichen des Angriffs einen Stuhl in die Höhe. Und nun entwickelte sich die Saalschlacht im Ribbelungenaal: Die Ribbelungen schloß, wie wir sie nannten. Sie verlief, „programmatisch“, die roten wurden hinausgeworfen und SS. und SA. beherrschten das Feld. Die Versammlung mit Pg. Plattner als Redner konnte durchgeführt werden.

Im Laufe der nächsten Monate holten wir immer wieder die Marxisten in unsere Versammlungen, die sie sonst ängstlich zu meiden wußten. Das Zauber- und Stichwort, die Marxisten und ihre Bonzen zum Kampf zu stellen, hieß: NSBO. Den Versammlungskampf in Baden legten wir selbstverständlich in die Industriezentren, von denen Mannheim, Weinheim, Karlsruhe-Durlach, das Murgtal und das Bieftal besonders hervorzuheben sind. So versuchte ich zunächst im Murgtal, in der Residenz der roten Bonzen, in Dittenau, mit den roten über ihren Arbeiterverrat zu sprechen. Sie kamen in Scharen und hatten in der Umgebung von 20 bis 30 Kilometer alles zusammengezogen. Da wir nur in beschränkter Anzahl lt. Regierungsverordnung auswärtige Nationalsozialisten heranziehen durften, sah ich mich mit etwa 20 SA.-Kameraden mehr als 500 roten gegenüber. Mein Tagesgruß: Heil Hitler! wurde mit brüllendem Gelächter erwidert. Ich merkte, daß die roten wußten, was sie wollten. Pg. Plattner hatte schon Redeverbot.

Und so versuchten sie durch Störung der Versammlung, der Regierung einen Grund

zu geben, um mir als dem letzten NSBO.-Redner ein Redeverbot anzubringen.

Deshalb versuchte ich unter allen Umständen die Versammlung beginnen zu können und benutzte einen ruhigen Moment, um in den Saal hineinzurufen: „Heute handelt es sich nicht um die Erörterung kleinlicher Tagesfragen, sondern heute handelt es sich darum, Weg und Ziele aufzuzeigen, die auch dem deutschen Arbeiter wieder zu Arbeit und Brot verhelfen könnten. Ob der Nationalsozialismus oder der Marxismus recht hat, wird nicht heute entschieden, sondern die Geschichte wird das Urteil fällen.“ Es trat Ruhe ein und nach einer Redezeit von etwa einer halben Stunde fühlte ich, daß die Arbeiter meinem Vortrag folgten, und nachdem ich nach 2 Stunden meine Ausführungen beendete, war das höhnische Gelächter und Gebrüll, das mich bei Beginn umtobt hatte, verstummt. Auch die Gegenredner konnten nicht mehr aufstehen, die Versammlung ging zu Ende, und vor einigen Tagen konnte ich erfahren, daß aus den Reihen dieser damaligen Gegner heute viele in unseren Reihen stehen. Der Anfang im Murgtal war gemacht, und die NSBO. ist dort unter dem Pg. Schließer ein Machtfaktor geworden.

Einige Wochen darauf fand die erste große NSBO.-Versammlung mit Pg. Neumann und mir als Redner in Weinheim statt. Beim Anblick der Versammlung wußten wir, daß die KPD. sich im Saale „konzentriert“ hatte. Es ging ihnen auf die Nerven, daß ein ehemaliger KPD.-Führer Neumann sprach, und außerdem noch die Streikbrechertätigkeit eines NSBO.-Mannes zur Sprache kommen konnte, da in Weinheim gerade von der NSBO. gestreikt wurde. Bei den ersten Worten des Versammlungsleiters Niccus ging der Herensabbat los. Mehrere Minuten wogte die Saalschlacht hin und her, bis die Kommunisten in eine Ecke gedrängt, einzeln hervorgeholt und von unserer SA. auf den Händen aus dem Saal getragen wurde. Diese Saalschlacht brachte uns allen ein Redeverbot von 14 Tagen. Außerdem wurden die Versammlungen der NSBO. für dieselbe Zeit verboten.

Auch im Bieftal und in Emmendingen am Kaiserstuhl standen unsere Versammlungen oft auf Spitz und Knopf, und wenn es auch manchmal zu Schlägereien kam, den Saal beherrschten die Nationalsozialisten, und das Schlußwort führten wir. In Saagen, Brombach und Schopshelm wogte die KPD. wohl noch zu diskutieren, aber nicht mehr anzugreifen. Dort unten steht heute mancher Betrieb, wo die Betriebsräte nicht mehr NSBO., sondern NSBO.-Leute sind. Auch dort sind Hammer und Sichel, die einstmal herrschenden Symbole, verschwunden, und unser Hakenkreuz beherrscht das Feld.

Der Kampf war oft hart, aber notwendig. Denn die Häute der Marxisten mußten geöffnet werden, damit die Träger der NSBO. die Herzen der deutschen Arbeiter für die Idee Adolf Hitlers gewinnen konnten.

### Hitlerworte zum deutschen Arbeiter

„Völkerschicksale vermag nur ein Sturm von heißer Leidenschaft zu wenden; Leidenschaft erwecken kann nur, wer sie selbst im Innern trägt. Sie allein schenkt dann dem von ihr Erwählten die Worte, die, Hammerschlägen ähnlich, die Tore zum Herzen eines Volkes zu öffnen vermögen.“

„Als nationale Sozialisten sehen wir in unserer Flagge unser Programm. Im Not sehen wir den sozialen Gedanken unserer Bewegung, im Weiß den nationalsozialistischen, im Hakenkreuz die Mission des Kampfes für den Sieg des arischen Menschen und zugleich mit ihm auch den Sieg des Gedankens der schaffenden Arbeit, die selbst ewig antisemitisch war und antisemitisch sein wird.“



Dr. R. Roth, stellv. Gaubetriebszellenleiter.



### N.S.-Funk

Der ungarische Außenminister ist am Freitagvormittag von König Victor Emanuel in Rom in Audienz empfangen worden. Anschließend hatte er eine längere Unterredung mit Mussolini. Am Freitagabend gab die italienische Regierung ein Essen. Der ungarische Außenminister wird Rom voraussichtlich am Samstagabend verlassen.

Die englischen Minister werden mit einem dreimotorigen Wasserflugzeug, das vom italienischen Luftfahrtminister Balbo persönlich gesteuert wird, am Sonntagabend von Genoa nach Rom fliegen. Die ersten eingehenden Besprechungen zwischen Mussolini und MacDonald dürften am Sonntag stattfinden. Der Aufenthalt der englischen Minister in Rom dürfte vier bis fünf Tage dauern.

Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hatte am Freitag die Revision des Autochlosters Willi Kirisch zu verhandeln, der am 14. Januar ds. J. vom Schwurgericht Frankfurt a. M. wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war. Der Senat hat die Revision verworfen und das Todesurteil ist damit rechtskräftig geworden.

Neuer das Unwetter, von dem in der vergangenen Nacht West- und Mitteljava heimgesucht wurden, liegen weitere Einzelheiten vor. Danach ist an verschiedenen Stellen der Insel in den Pflanzungen großer Schaden angerichtet worden. In Tandjan Priok, dem Hafen Batavia wurden viele Häuser durch den Sturm abgedeckt. Von dem Meer wurden große Felsenblöcke durch schweren Seegang weggeschlagen.

Der Ausschuss des Geheimen Rats hat am Samstag morgen einstimmig die Austrittserklärung Japans aus dem Völkerbund angenommen. Der Geheimrat wird sich sodann am 24. März zu einer Vollsitzung versammeln und die Entscheidung des Ausschusses bestätigen. Am selben Abend will die japanische Regierung nach Einholung des Einverständnisses des Kaisers dem Völkerbundssekretariat die Austrittserklärung übermitteln.

### Dr. Hjalmar Schacht

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 18. März.

Dr. Hjalmar Schacht wurde am 22. Januar 1877 in Klinge in Schleswig geboren. Er studierte Nationalökonomie und Finanzwissenschaft. Von 1901 bis 1903 war er Geschäftsführer des Handelsvertragsvereins, kam dann als Archivar in die Dresdner Bank, wurde dort bald Leiter des Archivs und schließlich stellvertretendes Vorstandsmittglied. Von 1915 bis 1923 war Schacht im Vorstand der Nationalbank für Deutschland tätig. Eine im Herbst 1923 an ihn ergehende Berufung als Reichsfinanzminister (als Nachfolger Silberdings) lehnte er ab, nahm dagegen am 12. November 1923 das Amt eines Reichswährungskommissars an. Bereits im Dezember 1923 wurde er als Nachfolger Hagens zum Reichsbankpräsidenten ernannt.

Hand in Hand mit den Maßnahmen zum Schutz der deutschen Währung wandte sich Schacht mit Entschiedenheit gegen die übermäßige Herannahme von Auslandsanleihen. Vor allen Dingen galt seine Aufmerksamkeit hierbei der Rassengebarung der öffentlichen Hand und der Haushaltsaufstellung in Reich, Ländern und Gemeinden, soweit die Maßnahmen dieser Organe Einfluß auf die Währungspolitik gewinnen konnten. Durch seine Arbeit als Reichsbankpräsident gewann sich Schacht das Vertrauen der Notenbanken des Auslandes. Bei den Pariser Sachverständigen-Verhandlungen von 1929 war er der hauptamtliche deutsche Sachverständige. Die Verhandlungen führten zu der ersten Fassung des Young-Planes. Als die Haager Konferenzen in diesen „neuen Plan“ weitere politische Belastungen Deutschlands einfügten, wandte sich Schacht auf das schärfste dagegen und erklärte sich außerstande, den abgewandelten Plan mit seinem Namen zu decken. Als die Reichsregierung trotzdem den Plan in der verschlechterten Form annahm, legte er Ende April 1930 das Präsidium der Reichsbank nieder.

Seit seinem Rücktritt hat sich Schacht bei jeder ihm sich bietenden Gelegenheit für die Liquidierung der Tributpolitik eingesetzt. Diesem Zwecke galt seine Reise nach Amerika, wie ebenso sein Buch „Das Ende der Reparationen“, das über die ganze Welt Verbreitung fand. 1930 schloß sich Schacht der nationalen Opposition an. Mehrfach arbeitete er in der Folgezeit im Sinne eines Trennhändlers der nationalen Opposition und setzte sich offen für die Kanzlerschaft Adolf Hitlers ein, in der er die einzige Möglichkeit einer gesamtpolitischen Neuordnung erkannte.

### Mordkommune

## 600 kg Sprengstoff aufgefunden

Göttingen, 18. März. Bei der Aufdeckung terroristischer Verbrechen, über die in der vorigen Woche ausführlich berichtet wurde, konnte festgestellt werden, daß der Sprengstoffdiebstahl auf dem Hohen Hagen bei Dransfeld von Kommunisten ausgeführt worden ist, daß dabei den Tätern umfangreiches Material in die Hände gefallen ist und daß es teilweise zu Brücken Sprengungen Verwendung gefunden hat, die von den Kommunisten zu Uebungszwecken ausgeführt wurden.

Etwa 600 Kilogramm dieses Sprengstoffes hat man jetzt in der Nähe von Bad Lauterbach in Waldverstecken gefunden.

### Kommunistische Generalkriegsbehe im Harz

Kommunisten unter Hochverratsverdacht verhaftet

Blankenburg am Harz, 18. März. Unter dem Verdacht der Vorbereitung des Hochverrats wurden in Blankenburg 14 Führer der K.P.D. festgenommen und in die Landesstrafanstalt nach Wolfenbüttel gebracht. Sechs von ihnen wurden wegen Teilnahme an einer geheimen Funktionärskonferenz in Haft genommen.

Im Harz wurden in den letzten Tagen kommunistische Flugblätter in großen Mengen verbreitet, in denen zum Generalkrieg und zum Zusammenschluß der gesamten Arbeiterchaft gegen den Faschismus aufgefordert wird. Die Flugblattverbreiter gingen mit äußerster Vorsicht zu Werke, so daß es nicht gelang, einen von ihnen zu ergreifen.

Das Verlagsgebäude des in Blankenburg erscheinenden sozialdemokratischen „Harzer Echo“, ein Ableger des „Volksfreund“ in Braunschweig, ist von der Polizei verriegelt worden.

### Berliner Kommunisten in Hildesheim festgenommen

Berlin, 18. März. Von der Hildesheimer Kriminalpolizei bezw. auf ihre Veranlassung wurden in Hildesheim, in Alfeld (Leine) und in Dortmund insgesamt vier Berliner Kommunisten festgenommen, die mit Armeepistolen und reichlicher Munition ausgerüstet waren. Sie hatten in Berlin einen Kraftwagen gestohlen, hatten in Hildesheim eine Panne und ließen daher den Wagen im Stadtteil Moritzberg einfach stehen. Sie wollten sich dann einen anderen Wagen aneignen, wurden aber durch Festnahme eines ihrer Leute durch die Hildesheimer Kriminalpolizei daran gehindert. Es handelt sich um die Berliner Kommunisten Gebhard Binck, Weiß und Abel. Im Futter einer Mütze eines von ihnen fand die Polizei Zettel, aus denen hervorging, daß die vier Mann in besonderem Auftrag handelten. Sie führten S.A.- und S.S.-Uniformen mit sich. Wegen Begünstigung der vier Berliner Kommunisten wurden in Hildesheim noch drei Hildesheimer Kommunisten festgenommen und dem Gerichtsfängnis zugeführt.

### Der österreichische Bundesrat fordert Amtsenthebung der Regierung Dollfuß

Wien, 18. März. Der österreichische Bundesrat nahm nationalsozialistische Anträge an, in denen der Bundesregierung das schärfste Mißtrauen ausgesprochen und die Ausschreibung von Neuwahlen verlangt wird. Ferner wird sofortige Wiederherstellung der Aktionsfähigkeit des Nationalrates gefordert. Der Bundeskanzler war trotz zweimaliger Aufforderung nicht erschienen. Als im Verlauf der Sitzung der Nationalsozialist Schattentrost erklärte, daß der Bundesrat verammelt sei, um Gericht zu fien, verließen die beiden anwesenden Minister den Saal. Als Schattentrost erklärte, daß die Urfrage des Verfassungsbruchs und des Diktaturversuches durch die Regierung nur eine Folge der Furcht vor der nationalen Freiheitsbewegung

und der Furcht davor sei, um die geliebten Pfände zu kommen, wurde dem Redner das Wort entzogen.

Der dem Steirischen Heimatschutz angehörende Bundesrat Hansmeister richtete an den Bundespräsidenten mit einem Hinweis auf die Vorgänge im Reich den Appell, auch in Oesterreich den Weg für eine nationale Regierung freizumachen.

### Dollfuß mobilisiert den Beurlaubtenstand des Bundesheeres

Wien, 18. März. Amlich wird mitgeteilt, daß bis zur Einreihung und Ausbildung der Jungmänner die Stände des Bundesheeres einer Auffüllung bedürfen, weshalb der Bundespräsident auf Antrag der Bundesregierung gemäß § 20 des Wehrgesetzes die Einberufung eines Teiles des Beurlaubtenstandes verfügte. Es handelt sich offensichtlich um eine Mobilisierung des Beurlaubtenstandes, der sechs Jahrgänge umfaßt.

### Die Massenflucht der russischen Kollektivwirtschaft

Moskau, 18. März. Um der Massenflucht der russischen Bauern aus den Kollektivwirtschaften zu steuern, die in den letzten Monaten bedrohlichen Charakter angenommen hat, haben der Volkskommissar und der Rat der Volkskommissare eine gemeinsame Verordnung erlassen, in der den Bauern Entziehung ihres Kollektivanteiles an der Wirtschaft und gerichtliche Verfolgung angedroht wird, die eigenmächtig die Kollektivwirtschaft verlassen, um in der Stadt Arbeit zu suchen.

Die vorstehende Verordnung ist ein neuer Beweis für die schwere Krise, in der sich in Sowjetrußland das Kollektivwirtschaftswesen befindet. Die Massenflucht aus den Kollektivwirtschaften hat in der letzten Zeit so stark zugenommen, daß in verschiedenen Fällen der Zusammenbruch der betroffenen Kollektivwirtschaften nicht zu vermeiden war. Es muß noch bezweifelt werden, ob es der Regierung gelingen wird, die Krise mit solchen Maßnahmen zu bekämpfen, die in erster Linie eine Vertrauenskrise ist.

## 120 Jahrefeier des „Aufruf an mein Volk“

Bizkanzler von Papen spricht in Breslau

Breslau, 18. März. Am Freitagnachmittag traf Bizkanzler von Papen mit dem fahrbahnfähigen D-Zug von Berlin kommend in Breslau ein, um an der großen vaterländischen Kundgebung teilzunehmen, die aus Anlaß des Tages stattfand, an dem im Jahre 1813 König Friedrich Wilhelm III. von Breslau aus seinen „Aufruf an mein Volk“ erließ. Zum Empfang auf dem Bahnhof hatten sich die Führer des schlesischen Stahlhelms und die Spitzen der Behörden eingefunden. Bizkanzler von Papen wurde abends bei seinem Erscheinen auf dem Schloßplatz von der Menge stürmisch begrüßt.

Von Papen erinnerte erlang daran, daß es nun 120 Jahre her ist, seit König Friedrich Wilhelm III. sein Volk aufrief. Das waffengewaltige Preußen stand auf, das Preußen des großen Friedrich, um für die Freiheit zu kämpfen und zu sterben, damit Deutschland lebe. Das Werk der Freiheitskriege findet seine Krönung in Bismarcks unsterblichem Meisterwerk der Einigung der deutschen Stämme. Es folgte der heldenmütige Kampf des Reiches um seine Weltgeltung und seine Weiterhaltung gegen eine Welt von Feinden. 1918 mußte dann dieses tapferste aller Völker seinen Niederbruch erleben. Und heute nun ist das Unerhörte geschehen, daß dieses Volk sich wiedergefunden hat.

Die Nation begreift nun, daß der Staat von Weimar ein Staat von der Gnade der ehe-

### Blutige Zusammenstöße bei Todz

Fünf Tote, viele Verletzte

Warschau, 18. März. In Pabianice bei Todz kam es im Zusammenhang mit dem Streik der Textilarbeiter zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Polizei und streikenden Arbeitern. Etwa 2000 Arbeiter veranfaßten eine Straßenkundgebung. Als die Polizei ihnen den Weg verlegte, wurde sie mit einem Steinhagel überschüttet. Aus der Menge fielen auch mehrere Schüsse. Die Polizei machte daraufhin gleichfalls von der Schußwaffe Gebrauch. Fünf Demonstranten wurden getötet, zahlreiche Arbeiter und einige Polizisten trugen Verletzungen davon.

### 15 Todesopfer bei einer Dampferexplosion

Bombay, 18. März. Durch eine Explosion auf dem norwegischen 4000 t Dampfer „Ginnoy“, 800 Meilen von Colombo entfernt, wurden 15 Personen getötet. Die übrigen 18 an Bord befindlichen Personen konnten sich in ein Boot retten und wurden von einem japanischen Dampfer aufgenommen. Fünf der Geborgenen sind schwer verletzt. Die „Ginnoy“ befand sich auf dem Wege von Antwerpen nach Japan.

### Geheimnisvolle Briefe im Hinge-Prozess

Berlin, 18. März. In dem Schwurgerichtsprozess gegen den Bankier Hinge teilte der Vorsitzende am Freitag mit, daß bei Gericht eine Unzahl geheimnisvoller, größtenteils anonym Briefe eingegangen sei. Darin wird teilweise behauptet, daß Hinge am Tage vor der Tat hohe Spielverluste gehabt habe und daß die Zeugin Weiland nach der Tat im Besitz der Waffe gewesen sei, mit der Hinge den Schuß auf Gertrud Hindernagel abgegeben habe. Hinge habe außerdem einen Tag vorher das Bild seiner Frau mit einem Trauerflor umgeben. Auch dies habe die Zeugin gemerkt. Das Gericht vernahm darauf nochmals die Zeugin, die aber unter ihrem Eid bestritt, von diesen Dingen Kenntnis zu haben. Medizinrat Dr. Schlegel begründete nochmals, daß Hinge für seine Tat voll verantwortlich zu machen sei. Das Schwurgericht lehnte darauf den Antrag des Verteidigers, einen zweiten psychiatrischen Gutachter heranzuziehen, ab.

# Freiheitspende

Um angesichts des gewaltigen Wahlerfolges allen Freunden der Bewegung, die dazu noch keine Gelegenheit hatten, die Möglichkeit zu geben, ihre Opferwilligkeit zu zeigen, wird die Freiheitspende bis einschließlich 20. März verlängert. Einzahlungen auf Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 16 723 Robert Wagner.

Der Gauleiter: gez. Walter Köhler.

maligen Feinde ist, dessen Geist und Formen den Wünschen derer angepaßt waren, die das deutsche Volk im Zustande endgültiger Niederlage und innerer Preisgabe erhalten wollten. Der tiefste Grund zu der inneren Revolution, in der wir stehen, ist doch die Ablehnung des Volkes gegen Sime und Geist des Versailles Diktats. Unser heutiger Kampf gegen Bolschewismus und Reaktion schafft erst die Grundlagen für die Erringung auch der äußeren Freiheit. Deshalb hat auch der Reichspräsident befohlen, daß neben den alten fleckreichen Farben Schwarz-weiß-rot das Banner der nationalen Freiheitsbewegung aufzupflanzen ist, weil diese große Freiheitsbewegung, deren Führer heute die Reichsregierung leitet, den größten Anteil an der nationalen Wiedergeburt unserer Tage hat. (Bravorufe).

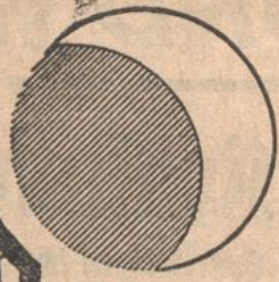
In diesem Augenblick innerer Einkehr wollen wir uns die Frage vorlegen: Wohin geht der Weg? Wir wollen die Volksgenossen von der Reinheit unseres Willens zu überzeugen suchen. Die Revolution ist uns Herzenssache, auf die kein Schatten irgendeiner Würdelosigkeit fallen darf! (lebhafter Beifall). Der Kanzler selbst hat es auch zur Pflicht gemacht und er, der die höchste Autorität des Staates heute verkörpert, wird diese Autorität unter allen und jeden Umständen aufrecht erhalten. (Bravo!). Es gilt deshalb nicht nur Disziplin, sondern auch Selbstaucht zu wahren. Niemand soll glauben, daß wir zerfallen werden, was die deutsche Arbeiterschaft in gesunder Selbstverwaltung aufgebaut hat.

Der Staat soll über den lebendigen Kräften des Volkes als letzte Autorität thronen. Da wir das Gegenteil einer bolschewistischen Revolution, nämlich eines deutschen, durchgeführten wollen, so muß unser ganzes Streben sein, die wahre Freiheit und Würde der Persönlichkeit neu aufzubauen. Mit diesen Mächten der Vererbung gibt es kein faules Kompromiß! Wir treten jetzt nach Erringung der Macht in das zweite Stadium der deutschen Revolution. Wir müssen dafür sorgen, daß diese Gefinnung nicht mehr auswechselbar ist, daß sie standhält in den großen Notstunden, die über die Völker kommen. Geinat für alle müssen wir schaffen, dann verhindern wir jeden Auseinanderfall des Volkes, wie wir ihn so tragisch 1918 erlebt haben. Die Feier schloß mit dem Gesang des Deutschlandliedes, des Dort-Bessel-Liedes und mit dem großen Zapfenstreich. Anschließend fand ein Fackelzug durch die Straßen Breslaus statt.



# Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner



84. Fortsetzung.

„Hier haben Sie einen ordnungsmäßig ausgearbeiteten Befehl, der mich berechtigt, bei José Ortiz Echagüe, angeblich spanischer Staatsangehöriger, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen.“

„Geben Sie her!“ Der Spanier nahm das Papier und prüfte es genau. „Gut“, sagte er dann mit gespielter Ruhe, „aber ich mache Sie aufmerksam, daß ich mich bei meinem Konsulat beschweren werde.“

„Bei welchem Konsulat...? Dem spanischen, dem mexikanischen, dem italienischen, dem französischen oder dem griechischen? Sie pflegen ja im Laufe Ihres reichbewegten Lebens Ihre Staatsbürgerschaften ebensooft zu wechseln wie Ihren Aufenthaltsort.“

„Guten Sie sich“, rief ihm der Spanier drohend zu.

„Niemand verläßt vorläufig das Zimmer“, ordnete Fan an. „Was gibt es?“

Zwei Polizisten führten William Noef herein. Dieser Mann wollte sich eben davonmachen, meldete der eine der Beamten. „Wir haben ihn gerade noch im letzten Augenblick erwischt.“

Echagüe war William Noef einen verachtungsvollen Blick zu, unter dem dieser mit stichtlicher Angst zusammenbrach. Nachdem Fan Auftrag gegeben hatte, die Hausbewohner streng zu bewachen, machte er sich an die Untersuchung.

Er durchschritt mit den Polizisten langsam das ganze Haus und sah in jeden Raum. Zu seinem Erstaunen fand er alle Türen offen und stieß auf nichts Verdächtiges. Die zweitöckige Villa bestand aus zehn Zimmern mit den dazu gehörigen Nebenräumen. Die meisten davon gehörten Hotelzimmern, einige schienen in Benutzung zu stehen.

Der Inspektor wandte sich an seine Untergebenen, die in allen Winkeln herumkrochen, die Teppiche aufhoben, die Wände von den Wänden, die sie abklopfen, nahmen und kein Möbelstück auf seinem Platz belassen.

„Habt ihr etwas gefunden?“

„Nein, Inspektor!“ lautete in allen Fällen die Antwort.

Aber Fan war keineswegs enttäuscht. Bei der großen Schamlosigkeit der Bande hatte er nicht erwartet, gleich auf verborgene Räume oder ebensolche Türen zu stoßen. Das Haus mochte manche Geheimnisse bergen, aber sie waren gewiß mit raffiniertester Geschicklichkeit verschleiert.

„Hier sind noch zwei Räume, Inspektor“, meldete ein Polizist, „die wir noch nicht untersucht haben.“ Er stieß eine Tür auf und Fan folgte ihm.

Der erste Raum war ziemlich groß und fast ohne Möbel. Nur in der Mitte stand ein röhrender Tisch mit einigen Stühlen.

„Wir werden auch hier kaum auf Überraschungen stoßen“, bemerkte der Detektiv zu seinem Untergebenen.

„Vielleicht im zweiten Zimmer“, Inspektor!“

Fan glaubte plötzlich ein Geräusch zu hören und lauschte. Auch der Polizist war aufmerksam geworden, und beide Männer verhielten sich vollkommen lautlos. Fan wies auf die Tür und flüsterte leise: „Es befindet sich jemand im Nebenzimmer.“

Der Polizist nickte zum Zeichen, daß er verstanden hatte. Dann stürmten plötzlich die beiden in den Nebenraum, Fan den Revolver in der Hand, der andere mit erhobenem Gummiknütel.

Jedoch auch das zweite Zimmer war, wie sie auf den ersten Blick feststellen konnten, vollkommen leer. Der Inspektor sah sich verdutzt um.

„Ich lasse mich hängen, wenn hier niemand im Zimmer war, Sie haben es doch auch gehört, Smith?“

„Es kann keine Täuschung gewesen sein“, bestätigte dieser, „aber der Raum hat nur diese eine Tür...“ Kopfschüttelnd prüfte er die Kante der beiden Fenster. „Fest geschlossen, Inspektor, da kann nicht einmal eine Fliege hinaus.“

Inspektor Fan wollte sich eben mit Smith daranmachen, die wenigen Einrichtungsgegenstände von den Wänden zu schieben, um nach einem geheimen Zugang zu suchen, als sein Blick auf einen großen weißen Briefumschlag fiel, der ziemlich auffällig auf einem alten, wackeligen Stuhl lag.

„Sonderbar“, wandte er sich an Smith, und Verbückung spiegelte sich in seinen Zügen. „Sehen Sie her, an mich adressiert...!“

Smith belah sich mit ebensolchem Erstaunen wie sein Vorgesetzter das Kuvert, auf dem mit großer Schrift geschrieben stand: „An Inspektor Oliver Fan! Sofort zu öffnen!“

Als Fan den Umschlag aufreißen wollte, versuchte ihn der Polizist zurückzuhalten. Sollten Sie das nicht lieber bleiben lassen, Inspektor? Ich habe einmal gehört, es gibt ganz verurteilt gefährliche Gifte, mit denen man solche Briefe präpariert. Ueberlassen Sie das doch unserem Laboratorium!“

„Ach was“, entgegnete der Inspektor und öffnete den Brief. Der Inhalt bestand aus einer weißen Karte, auf der mit einigen Strichen eine rote Planskizze hingeworfen war. Als Erklärung standen nur wenige Worte darunter.

„Fan überkam ein Grauen...“

„Rasch... rasch, Smith... laufen Sie, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist!“ rief er hervor und zog den Polizisten mit sich.

Die beiden Männer raften über die Stiegen, bis Fan im Erdgeschoß vor einer kleinen Holztüre halt machte.

„Wir müssen sie einschlagen, Smith, helfen Sie mir!“

Die beiden Männer stürzten sich mit der ganzen Schwere ihrer Körper gegen das Holz, das schon beim ersten Anprall zerplitterte. Der Inspektor warf einen flüchtigen Blick auf die kleine, weiße Karte, die er krampfhaft in der Hand hielt. „Wenn ich mich geirrt

habe...?“ hörte ihn sein Begleiter flüstern. „Dann... dann...“ Wieviel Mann sind wir eigentlich im Hause?“

„26 Polizisten, Inspektor!“

Fan stürzte weiter. Sie stießen im Halbdunkel an aufgestapelte Kisten und allerlei Gerümpel.

„Haben Sie eine Taschenlampe?“ leuchtete der Inspektor.

„Jawohl.“ Smith ließ den Lichtkegel suchend durch die Finsternis gleiten. Sie waren im Keller des Gebäudes angelangt, der größer zu sein schien, als dies sonst bei solchen Häusern der Fall war.

„Hier muß es sein...! Leuchten Sie her!“ Ein erlösender Seufzer entrang sich Fans Brust.

Wieder standen sie vor einer Tür, die jedoch diesmal von soliderer Bauart war. Der starke Rahmen war tief in das Mauerwerk eingelassen, das Holz durch eiserne Bänder verstärkt.

„Defnen... rasch öffnen, Smith! Davon hängt alles ab.“ Hilfslos sah sich Fan um.

„Ohne Werkzeug wird es kaum möglich sein.“

„Es muß möglich sein, Smith.“

Der Polizeinspektor sah am Boden ein kleines Stück Metall aufgefunden und griff danach. Es war eine schwere Holzhacke. Er schob seinen Begleiter beiseite, und dröhnend krachten die Schläge gegen das Türschloß. Ein paar

Minuten arbeitete Fan, dann rann ihm der Schweiß in Strömen von der Stirne.

„Ich will es weiter versuchen“, sagte Smith, obwohl er nichts von allem begriff. Nur instinktiv aus dem aufgeregten Gebaren seines Vorgesetzten ahnte er, daß irgendwo eine große Gefahr lauerte.

Mit seinen ganzen Kräften schlug er auf die Tür los. Endlich gab es einen kleinen Knack, das Schloß sprang auf.

„Vorsicht“, schrie Fan, „bleiben Sie hier stehen!“

Der Inspektor nahm ihm die elektrische Taschenlampe aus der Hand und tastete sich in dem kleinen Gewölbe behutsam auf den Zehenspitzen gehend, vorwärts.

Der Raum war so niedrig, daß man sich bücken mußte, um nicht mit dem Kopf an die Wölbung der Decke anzustoßen. Bis zur halben Höhe waren hier kleine, längliche Kisten aufgeschichtet. Inspektor Fan fuhr mit den Händen über das Holz. Es waren glatte, gut zusammengepackte Kisten, deren äußere Flächen zum Schutz gegen Feuchtigkeit mit Wachs bestrichen waren.

„Was ist mit diesen Kisten, Inspektor?“ fragte Smith zögernd.

„Dynamit... genug, um dieses Haus mit uns allen in die Luft fliegen zu lassen! Geben Sie mir Ihr Messer, hier ist ein Draht.“

Inspektor Fan hatte die beiden grünen Schnüre entdeckt, die an der Wand herunterliefen, um irgendwo zwischen den Kisten zu verschwinden. Behutsam schnitt er die Drähte durch, aber seine Hände zitterten dabei.

„Und wenn noch eine Zuleitung vorhanden ist, Smith...? wandte er sich an diesen. „Was dann?“

Smith verstand, was der Inspektor sagen wollte. Natürlich, es wäre möglich... Aber dann... sind wir diesen Kerlen da oben vollkommen ausgeliefert...“

„Können wir das Leben von sechsundzwanzig unserer Leute aufs Spiel setzen...? Nein, Smith! Es hätte auch keinen Sinn, wir würden das Geheimnis dieses Hauses mit ins Grab nehmen und niemand hätte einen Nutzen davon. Kommen Sie, für diesmal räumen wir das Feld freiwillig.“

(Fortsetzung folgt.)

## Der Geist des großen Königs / Von A. H. Ne.

Zur Eröffnung des deutschen Reichstages in der Potsdamer Garnisonkirche

Potsdam. — Ein Name, der zum ehernen Begriff der Pflichterfüllung geworden ist, ein Name, wie ein Kampfruf in unsere Zeit geschleudert. Potsdam, das ist Kampf um einer hohen Idee willen; Potsdam, das ist Glaube an die Sendung des Volkes und seiner Führer! Schon ehe dieser Begriff von der jungen Nation willentlich übernommen wurde, war er beim Liberalismus, dem Marxismus und der gesamten Demokratie als der Mahner des nationalen Gewissens aufs äußerste verfaßt. Sie sahen schon im Geist den geschwungenen Kräftstock des alten Fritz, der die Verderblichkeit der von ihnen vertretenen Lehre von der Freiheit des Menschen mit seinen scharfen Augen durchschaute.

Sie fürchteten diesen Geist, weil er ihnen fremd war und sich nicht durch Geld und Gut aufwägen ließ. Sie fürchteten diesen Geist, weil er alle Menschen, welche er erfaßte, aus ihrer eigenen Persönlichkeit herausriß, weil er keine Bequemlichkeit kannte, sondern nur die Pflicht. Dagegen waren sie machtlos, dafür fanden sie keine Erklärung und dafür hatten sie nur ein mitleidiges Kopfschütteln.

Als in einer Zeit der Willenslosigkeit ein paar Männer in Deutschland von Pflicht gegenüber dem Volke redeten, da lachte man über diese. Das Volk war man ja selbst, und niemand forderte Pflichterfüllung von diesen „harmlosen Antisemiten“. Aber langsam schlich sich eine bohrende Furcht vor dem unerklärlichen Glaubensmut dieser Männer in die Herzen der Demokraten.

Sie standen mit ihren Leibern gegen die Feinde des Volkes, sie stießen sich zusammen.

schlagen, ohne daß sie dafür einen klingenden Lohn erhielten, und konnten für eine Idee leben. Der Marxismus und mit ihm die gesamte Defakanz des Volkes lachten über diese Toren, die sich vermaßen, mit Glauben und Willen allein ein Volk aus den Niederungen der Gemeinheit herauszuheben zu können. Sie veragaken aber den Geist im Lebenswerk des großen Preußenkönigs. Sie dachten nicht an die Sendung von Potsdam.

Potsdam ist eine Welt für sich. Sie hütet das lebendige Bild des alten Fritz. Nach dem Brausen der Großstadt Berlin empfängt uns hier eine wohlthuende Ruhe. Die Zeit ist hier stehen geblieben und spiegelt das Bild eines der größten Männer der Weltgeschichte. In den Gebäuden, Parks und Anlagen schreitet noch der Fuß des Königs und die feinen, strengen Silhouetten der Kircken stehen über den Bäumen und Dächern, im Blau des Sommertages.

Abend. Die Schatten steigen aus der stillen Stadt. Durch die dichten Baumkronen auf dem Platz der Garnisonkirche zeichnet die Sonne letzte helle Lichter auf die Straße. Der 88 Meter hohe Turm der Kirche liegt vom Licht vergoldet. Kühle Luft bringt aus den Kanälen der Havel. Da, ein kurzes Raseln, wie bei alten Uhren, wenn die Kette mit dem Gewicht einen Zahn überspringt — über allem Geräusch des Abends schwingt der Schlag: „Aeb' immer Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab.“

Es gibt heute in Potsdam noch Menschen, die bei diesem Spiele stille stehen und den Hut ziehen.

In der dämmrigen Kirche schlägt uns kalte Luft entgegen. Leise rauschen die Fahnen der

alten Regimenter mit den schwarzen Kreuzen im Luftzug der geöffneten Türen. In diesem Raum, in einer Gruft beim Altar, schläft der große König unter den Feldzeichen seiner ruhmreichen Regimenter. Schwer hängen die Fahnenstücke zu beiden Seiten des Kirchenschiffs. Auf den einfachen dunklen Holzbänken spiegelt das scheidende Tageslicht. Das spärliche Gold in den Standarten des Gardekorps und des Grenadierregiments König Friedrichs II. leuchtet über der Gruft der großen Monarchen.

In der in den Jahren 1780/86 erbauten Garnisonkirche schlossen am 3. November 1805 Friedrich Wilhelm III. und Alexander I. von Rußland ihr Bündnis, und am 24. Oktober 1806 sprach Napoleon I. an der Gruft des Preußenkönigs zu seinen Offizieren die unvergesslichen Worte:

„Meine Herren nehmen sie den Hut ab. Wenn der Mann noch lebte, stünden wir heute nicht hier.“

Am 21. März 1933 wird im gleichen Raum, der deutsche Reichstag im Zeichen der erwachten Nation eröffnet werden. Das ist unser Dank, den wir dem Preußenkönig abzustatten haben, und eine ernste Mahnung für die Feinde unseres Volkes zugleich.

Der Geist von Potsdam hat Deutschland wieder erweckt, er wird uns auch das Reich erhalten.

### Ein unheimliches Nachtlager

Obdachlose tun gut, sich den Ort, an dem sie ihr Haupt zur Ruhe betten wollen, zuvörderst genau anzusehen. Wer diese eigentlich selbstverständliche Lebensweisheit nicht beherzigt, kann leicht in die peinlichsten Unannehmlichkeiten geraten, wie das Beispiel zeigt, das kürzlich ein Landstreicher gab. Der war in finsterner Nacht über einen Zaun geklettert und in ein Haus gestiegen, das unbewohnt stand und eine Reihe von Kisten enthielt. Der Eindringling machte sich in seiner Mähdigkeit keine Gedanken über diese seltsame Möblierung, sondern legte sich ungekämmt in einem dieser Behälter zur Ruhe. Die blieb denn ungefürt. Am anderen Morgen aber kam ein schreckliches Erwachen. Da erschienen nämlich einige schwer bewaffnete Soldaten. Die entsetzten sich über die Maken, als sie den Schläfer erblickten. Sie zogen ihn aus seinem „Bett“ und brachten ihn ins Gefängnis. Dann erschuterten sie ihm, daß er in einer halbgelassenen Pulverkiste, in einem Munitionsdapot genächtigt habe. Man kann es verstehen, daß der um Haarsbreite dem Tode Entgangene in minutenlange Schreckkrämpfe verfiel.

### Zwei Maurer

Von Heinrich Bierordt.

Es waren zwei Maurergesellen, Die schleppten Wütten voll Speis; Sie schwanen die Mörtelkellen Mit jäh beharrlichem Fleiß.

Sie behieben mit Hämmern die Blöcke Und fügten Stein zu Stein; Mit Kalkemur sie bewerkend, Dem Miesendauerwerk ein.

Ein jeder von ihnen vollbrachte Seinen eignen, besonderen Bau; Der ragte zu Wolken und Sternen, Glanzstrahlend ins Sonnenblau.

Die Völker blickten glühend Zu den Zinnen, glühend und licht, Die Augen mit Händen beschattend, Sie ertrügen das Leuchten sonst nicht.

Wer waren die Schöpfer beide Der Bauten voll Herrlichkeit, Die just vom Himmel gefallen Ihrem Volke zu rechter Zeit?

„Mussolini“ und „Hitler“ sind es, Zwei Menschheitsgipfel steil; Der Lebendigen höchsten Gestalten Ein weltmeerbrandendes Heil!



# HANDEL UND WIRTSCHAFT

## Wie es in den Konsumvereinen aussieht

### Die Spareinlagen schwer gefährdet

Unser Kampf gegen die marxistischen Konsumvereine ist bekanntlich in ein neues Stadium getreten. In ganz Sachsen und im Reich wird eine Aktion durchgeführt, die der Aufklärung der Konsumgenossen dient, und ihnen die wirtschaftlichen Gefahren zeigt, in denen sie sich durch ihre Zugehörigkeit zu den Konsumvereinen befinden.

Besonders lehrreich und vom Gegner nicht zu überlegen sind seine eigenen Äußerungen. Deswegen lassen wir nunmehr dem Konsumverein Vorwärts in Dresden, der nicht nur der größte sächsische Konsumverein, sondern einer der größten im Reich ist, das Wort. Auf Seite 9 seines letzten Jahresberichts schreibt dieser Konsumverein wörtlich: „Die Konsumgenossenschaften wurden in den Strudel der Wirtschaftskrisis mit hineingerissen. Der Rückgang der Umsätze hat ihre Wirtschaftlichkeit und der übermäßige Abzug von Spareinlagen der Mitglieder ihre Finanzkraft geschwächt. Die Ermöglichtmachung der zum Teil in den Betrieben arbeitenden Spareinlagen ist in der heutigen Zeit nur schwer möglich.“

Deutscher kann man wohl kaum noch sagen, in welcher Gefahr sich nicht nur die Konsumgenossenschaften, sondern vor allem auch die Sparer der Konsumvereine befinden. Sieht man sich einmal die Bilanz dieses famosen Konsumvereins an, dann wird man die blasse Angst der roten Konsumvereinsgrößen verstehen, die mit den Geldern der ihnen vertrauenden Arbeiterschaft in so ungeheurer Weise „gearbeitet“ haben. Aus der Bilanz geht nämlich hervor, daß an Spareinlagen, Sparmarken, Guthaben ausgeschiedener Genossen rund 13,26 Millionen RM. vorhanden sind. Von diesen müßte ein erheblicher Teil, mindestens ein Viertel, besser aber noch ein Drittel bis die Hälfte, flüssig gehalten werden, um sie bei etwaigen Abhebungen, die in einer Krisis stets größer sind, als in normalen Zeiten, den Sparern ausbezahlen zu können. Bei dem „Vorwärts“ sind aber sofort greifbar nur 1,12 Millionen RM., also gerade der zwölfte Teil der Spareinlagen, und auch diese sind nur höchstwahrscheinlich da, weil sie zur Fortführung des Geschäftes unbedingt notwendig sind.

Also ist in Wirklichkeit für die Sparer überhaupt nicht gesorgt!

Man hat nie daran gedacht, daß man in die Verlegenheit der Rückzahlung kommen könnte! Der rote Herr Konsumvereinsbrosche Västerlin vom Zentralverein Deutscher Konsumvereine hatte schon recht, als er behauptete, daß bei ungezügelter Konsumvereinsführung keine ordentliche Geschäftsführung vorgelegen habe, und daß die Spareinlagen gefährdet seien.

Wie sieht es nun mit den Rückvergütungen

des „Vorwärts“ aus, mit denen dieser jahrelang krebshenigend war? Auch hier eine unglaubliche Mißwirtschaft. Aber lassen wir dem Vorwärts nur wieder selbst das Wort: Auf Seite 8 des erwähnten Berichtes heißt es:

„Die Ausschüttung einer Rückvergütung in bisheriger Höhe wäre nur unter Inanspruchnahme von Mitteln aus der Substanz möglich.“

Dann wird der Nachweis versucht, daß der Einzelhandel weniger als die 4 Proz. des „Vorwärts“ leidet! Die Wahrheit aber ist, daß der Konsumverein nicht einmal diese 4 Proz. zahlen konnte. In einem Rundschreiben vom 22. November 1932 an seine Mitglieder teilte er den Genossen mit: „In erster Linie muß jetzt für die Erfüllung der Geschäftsanteile gesorgt werden. Soweit es unseren Mitgliedern bisher nicht möglich war, dieser Verpflichtung

nachzukommen, wird der fehlende Anteil jetzt — jedoch im Höchstfalle 15 RM. von dem Rückvergütungsbetrag gekürzt.“ In Wirklichkeit hat sich also der Vorwärts um die Auszahlung des höchsten Teils der Rückvergütungsbeträge gedrückt. Unter diesen Umständen hat es auch nicht den geringsten Wert, wenn ausgerechnet dieser Konsum gegen die Rabatte des Einzelhandels polemisiert, die notwendig geworden waren, um dem Konsumvereinswesen zu steuern, die aber vom Einzelhandel im Gegensatz zu den Konsumvereinen pünktlich bei den Käufern abgerechnet werden!

Angesichts dieser Mißstände, die den Spargroßen des deutschen Arbeiters bedrohen, der diese Gelder gesichert und in guten Händen glaubte, dürfte allmählich auch dem letzten Deutschen die Erkenntnis zu eigen werden, daß dieses System der Konsumvereine nicht nur der deutschen Gesamtwirtschaft zum Schaden gereicht, sondern auch seine eigensten Interessen auf das schwerste gefährdet.

## Lösung der Gewerkschaften von SPD. und Zentrum?

(Drahtbericht unserer Berl. Schriftl.)

Berlin, 14. März.

Mehrfach haben wir bereits in den letzten Monaten über die starken Spannungen berichtet, die zwischen den Gewerkschaften und gewissen Parteien bestehen. Die Freien Gewerkschaften und die Christlichen Gewerkschaften sind mit Sozialdemokratie und Zentrum bis zur Stunde so verflochten, das Eigenleben der Gewerkschaften im Interesse dieser Parteien so beschnitten, daß die Gewerkschaften nur in ganz geringem Maße in der Lage sind, ihre eigentlichen Aufgaben zu erfüllen und in Wirklichkeit nur Stützgruppen dieser Parteien sind. Die gelunden Kräfte der Gewerkschaften haben bereits seit längerem versucht, — allerdings vergeblich — die Herrschaft der Parteibonzen zu brechen.

Nicht bedeutungsvoll ist in diesem Zusammenhang ein Artikel im Blatt der Christlichen Gewerkschaften, dem „Deutschen“, der sich mit der Bezeichnung verschiedener Gewerkschaftshäuser durch SA. beschäftigt. Es heißt da u. a.:

„Aus der Tatsache, daß, soweit uns bekannt ist, gegen die Gewerkschaftshäuser nichts sozialdemokratischer Gewerkschaften bisher nichts unternommen worden ist, läßt sich die Schlussfolgerung ziehen, daß es sich hier vornehmlich um die Austragung parteipolitischer Gegensätze handelt und nicht um Aktionen gewerk-

schaftsfeindlicher Art. Hier rächt sich also erneut die parteipolitische Bindung der Freien Gewerkschaften an die Sozialdemokratie. Es ist auch hier ersichtlich, wie richtig der Gedanke der parteipolitischen und konfessionellen Neutralität der Gewerkschaften ist. Die Gewerkschaften können und dürfen nicht an eine politische Partei gefesselt werden. Das widerspricht dem Wesen und dem Aufgabengebiet der Gewerkschaften.“

Wir vermerken diese Ausführungen als den Beginn einer Einsicht, denn das, was das Blatt der Christlichen Gewerkschaften den sozialdemokratischen Gewerkschaften ins Stam-

## Zahlungssperre gegenüber der Tschechoslowakei

TU. Berlin, 18. März. Amtlich wird mitgeteilt:

Die tschechoslowakische Regierung hat, ohne mit der deutschen Regierung deshalb vorher Fühlung zu nehmen, eine allgemeine Sperre der Transfizierung sämtlicher Zahlungen nach Deutschland angeordnet und bestimmt, daß Zahlungen nur auf Sammelkonten, die bei tschechoslowakischen Großbanken errichtet werden, erfolgen dürfen. Diese Maßnahme gilt für Zahlungen im Waren- und Kapitalverkehr sowie für sonstige Zah-

lung schreibt, gilt genau so für sie selbst, denn ebenso wie Leiharbeiter von den Freien Gewerkschaften Gefangener der SPD. ist, sind die Herren Zindlich und andere Gefangene des Zentrums.

Wir Nationalsozialisten haben immer den Standpunkt vertreten, daß die Gewerkschaften als nationale Vertretungen nicht nur ein Lebensrecht haben, sondern dazu ausersehen sind, große Aufgaben zu bewältigen. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, ist es aber unbedingt notwendig, daß die Gewerkschaften wirklich wieder zu wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiterschaft werden und ihres Charakters als Schutztruppen gewisser politischer Parteien entkleidet werden. Der Artikel im „Deutschen“ ist unserer Ansicht nach darauf zurückzuführen, daß die gesunden Elemente in den Gewerkschaften, die den Gewerkschaftsgedanken und nicht den zentristischen oder marxistischen Parteigedanken vertreten, sich darüber klar zu werden beginnen, daß die enge Verbundenheit der Berufsorganisationen an korrupte und volksfeindliche Parteien für die Gewerkschaften selbst und damit für den Gewerkschaftsgedanken die nachträglichsten Folgen haben muß.

Um die Gewerkschaften ihrer eigentlichen Bestimmung wieder zuzuführen, wird es allerdings notwendig sein, mit äußerster Schärfe die Elemente aus den Gewerkschaften zu entfernen, die sich dort nicht zum Nutzen der Arbeiter, sondern zum Nutzen der Bonzokratie und der internationalen Plutokratie niedergelassen haben.

## Umwandlung von Schäl- und Buchwald in Schwald

Karlsruhe, 17. März. Die Rentenbankkreditanstalt Berlin hat in ihrer Sitzung vom 16. März auf Antrag des Grafen Douglas-Langenstein den Betrag von 50 000 RM. für die Umwandlung von Schäl- und Buchwaldung in Hochwald für Bayern, Württemberg, Baden und Hessen zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag wird zur Verfügung für Anpflanzungen dieser Art Verwendung finden und es ist damit den bayerischen Schäl- und Buchwaldbesitzern ein neuer Anreiz zur Umwandlung dieser meist ertraglosen Wäldungen gegeben, was gleichzeitig sehr im Interesse der gesamten Volkswirtschaft gelegen ist. Die Durchführung der Aktion ist in Baden für den Fortschrittsbund der Landwirtschaftskammer in die Hände des Badischen Waldbesitzerverbandes gelegt worden.

## Zahlungssperre gegenüber der Tschechoslowakei

lungen. Sie ist getroffen worden, obwohl in Deutschland im Rahmen der Devisenbestimmungen solche Zahlungen nach der Tschechoslowakei bisher stets geleistet werden konnten und durch besondere Abkommen zwischen den beiderseitigen Notenbanken noch weitere Erleichterungen für den deutsch-tschechoslowakischen Zahlungsverkehr getroffen worden waren. Es hat sich deshalb als notwendig erwiesen, deutscherseits geeignete Gegenmaßnahmen auf dem Gebiet des Zahlungsverkehrs gegen das Vorgehen der tschechoslowakischen Regierung zu treffen.

Der Reichswirtschaftsminister hat daher mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß Zahlungen für Warenlieferungen tschechoslowakischen Ursprungs oder tschechoslowakischer Herkunft bis auf weiteres nicht mehr geleistet werden dürfen.

Die Devisenbewirtschaftungsstellen werden deshalb künftighin keine Genehmigungen mehr für diese Zwecke erteilen und auch keine neuen Berechnungsgeschäfte mehr genehmigen. Ebenso dürfen deutsche Firmen, die im Besitz von sogenannten allgemeinen Devisengenehmigungen sind, auf Grund dieser Genehmigungen keine Zahlungen mehr für Waren tschechoslowakischen Ursprungs oder tschechoslowakischer Herkunft leisten. Endlich sind die Konten, die bei deutschen Banken für Rechnung tschechoslowakischer Exporteure geführt werden, vorläufig gesperrt worden. Das Zahlungsverbot bezieht sich auch auf solche Zahlungen in jeder Form, die im Inland für Rechnung tschechoslowakischer Exporteure geleistet werden.

Ein gleiches Verbot ist ferner für die Einlösung von Schecks und Wechseln zugunsten von in der Tschechoslowakei ansässigen Personen für Zahlungen aller anderen Art, wie Zinsen, Dividenden, Kapitalrückzahlungen, Reisekosten usw. nach der Tschechoslowakei oder zu Gunsten in der Tschechoslowakei ansässigen Personen im Inland getroffen worden.

Ferner wird durch eine besondere Durchführungsverordnung die im Zahlungsverkehr mit dem übrigen Ausland auch weiterhin in Kraft bleibende Freigrenze von 200 RM. gegenüber der Tschechoslowakei bis auf weiteres auf 50 RM. herabgesetzt.

Diese Bestimmung findet auch auf den Reiseverkehr Anwendung. Die bisher geltende Regelung, daß für Reisen nach der Tschechoslowakei über die Freigrenze hinaus weitere 500 RM. über die Grenze mitgenommen werden dürfen, wird vorläufig außer Kraft gesetzt.

## Börsen und Märkte

### Berliner Börse

Berlin, 18. März 1933. Zum Wochenende war das Tempo der Aufwärtsbewegung heute etwas verlangsamt, da der Ordreerfüllung bei den Banken infolge des frühen Abendbeginns nicht das große Ausmaß der letzten Tage erreichte. Trotzdem ergaben sich zu den ersten Kursen wieder überaus lebendige Bewegungen, die besonders dem Montanaktienmarkt das Gepräge gaben. Hier bieten sich noch wie früher die Hoffnungen auf die aktive Wirtschaftspolitik der Reichsregierung dem Markt einen Rückhalt. Die Spekulation benutzte das stark gestiegene Kursniveau zu Gewinnmitnahmen, die im Verlaufe eines auf die Kurse drückten. Gestraft waren Anleiherente, wobei auf die Zahlungssperre gegen die Tschechoslowakei verwiesen wird, die die Einfuhr von böhmischen Waren verhindert. Engländer gewannen 14. Schuldbilf. 1. Den lebhaftesten Markt hatten Schiffbauaktien, die in letzter Zeit etwas vernachlässigt waren. Bei einem Umfange von annähernd einer halben Milliarde waren Hopag und Alsch 3 Proz. fester, Zellulose 26,37 nach 23. Berger waren wieder 1 1/2 Proz. höher. Auch Holzmann (plus 1) waren gestiegen. Anleihen wurden im Durchschnitt 1-2 Proz. höher bezahlt. Metallmarkt gewonnen 3. Berlin waren 1 Proz. höher. Elektrische lagen freundlich u. 1-2 Proz. bezahlt. Kohle plus 2,5. Am Montanaktienmarkt liegen Ver. Stahl auf 44,75 (43,75) und Selteneren auf 71 (69,37). Das Kaufinteresse für Renten bleibt in unermindelter Weise an. Es gelten ein großer Teil der Ordres infolge des Materialmangels nicht erledigt werden konnte. Mitbestimmungen gewannen 1,4 Proz. Neubau 20 Hg. Reichsbahnbahnschuldensforderungen und Reichsbahnvorsorgesachen gegen um 1/2 Proz. an. Wiederaufbauausfälle blieben mangels Angebot ohne Kurs. Roggenfeld war unbedeutend 4%. Für Schatzanweisungen bestand Nachfrage. Auch Reichsbankaktien schienen in der Hoffnung auf eine Diskontierung über gefragt zu sein. London-Randel war mit 3,46,5 zu hören. Die Markt, die im Ausland noch über der Parität liegt, wurde aus Hambro mit 23,90 gemeldet.

Im Verlauf roten Spekulations in den Sondergebund. Stahl 21 bis 22,97 (17,81), Schag 20,25 bis 21,92 (17,12), Samburg. Edl wurden 4 Proz. höher gerundet. Stahl 20 bis 21,5. Holzmann waren 2 Proz. Berger 1 Proz. bezahlt. Am Montanaktienmarkt liegen Ver. Stahl auf 46 (43,75) und Böhmig auf 46,37 (43,5). Auch Zertifikate waren bis 2 Proz. erhöht. Am Rentenmarkt erzielte sich eine hiermit Kauf in Mitbestimmungen, in denen annähernd 3,5 Mill. Markt umgesetzt wurden. Alsch 75,90 bis 77,5 (74,5). Staatsanleihen waren wieder bis 3 Proz. höher, ebenso Hypotheken-Bausparbriefe, die erneut zu einem erheblichen Teil repariert werden mußten. Reichsbahnbahnschuldensforderungen befestigten sich um 1 1/2. Schuldbilf. Neubau titen unter Spekulationen. Sprengelme Berliner Schatzanweisungen gewannen 1 1/2. Steuerliche Gruppe 1 blieben unbedeutend.

Der Brabantistont blieb unbedeutend 3%.

### Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 17. März. Die Börse zeigte auch heute wieder ein recht freundliches Bild, wobei besonders Renten be-

vorzugt waren. So konnten Mittelst auf 73,5 Proz. anziehen, auch Goldanleiher gewannen durchschnittlich 1 bis 2 Proz. Auch Staats- und Kommunalanleihen durchweg befestigt. Der Aktienmarkt profitierte unter der freundlichen Tendenz der Renten, wenn auch die Gewinne nur ganz gering waren. Garben notierten 124,5 Proz. Am Rentenmarkt waren Mannh. Ver. mit plus angezogen und gefragt.

0 Proz. Baden Stadt-St. 7 Proz. Hebelberger Stadt 6,5. 8 Proz. Ludwigsh. Stadt. 6,5. Mannh. Markt. 50,5. 8 Proz. Mannh. Stadt 6,9. 8 Proz. Wala. Spp. Goldpbd. 91,8. Rhein. Spp. Goldpbd. 90,5. 6 Proz. Garben Bonds 107.

Bremen Vagelheim 98. Brown Robert 26. Cement Hebelberg 62. Zaitner Weg 37. H. Anolenn 37. Buehlerhof 43. Eisenbahn Berger 61. Engländer Union 77. Garben 124,5. 10 Proz. Kraftkraft Müm. 100. 14 Proz. die 150. Aktien —. Anorr 186. Ludwigsh. Aktienbr. 60. Res. 50. Wala. Wäldener 75. Wala. Wecheler 93. Rheinelektro 98. die. Vorsorgesachen 89. Rheinmühlen —. Schwarzflorger 71. Schiffahrt 25. Zaitner 80. Edl. Zuder 159. Ver. d. Schachteln 99. Wecheler 139. Zellulose Waldhof 83,5. Ver. St. 113. P. D. St. 70,25. Commerzbank 53,5. Deutscher St. 61,5. Wala. Spp. Walf 79. Rhein. Spp. St. 97. Wab. Wessertung —. Mannh. Ver. —. Württ. Transport 33. Ludwigsh. Holzwerke 80. Mittelst 73,5. Neubau 10.

### Berliner Devisen

	vom 18. März		Gold Brief	
	Geld	Br.	Geld	Brief
Buen-Air.	0,818	0,822	21 52	21,56
Kanada	3,516	3,524	5,445	5,455
Konstantin	2,008	2,012	41 86	41,94
Japan	0,909	0,911	64 44	64,61
Kairo	14,87	14,91	18 18	18,20
London	14,49	14,53	74 08	74,22
Newyork	4,186	4,194	16,50	16,54
Rio do Jan	0,289	0,241	—	—
Uruguay	1,648	1,652	65 18	65,32
Amsterdam	169,3	169,72	76 42	76,5
Athen	2,365	2,369	81 12	81,28
Brüssel	58,64	58,76	3 047	3,053
Bukarest	2,43	2,492	35 31	35,79
Budapest	—	—	76 47	76,63
Danzig	82 07	82,23	110,59	110,81
Helsia-fors	6,394	6,406	48 45	48,55

### Berliner Metalle

Berlin, 18. März. Elektrolyt Kupfer Prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. El. Elektrolytkupfermetall 49.—).

Berlin, 17. März. (Sunkfr.) Metallterminnotierungen. Kupfer: März 39,5 u. 39,25 bezw. 39,25 u. 39,5 Br.; April 39,5 bezw. 39,5 u. 39,75 Br.; Mai 39,75 u. 40 Br.; Juni 40 bezw. 40 u. 40,25 Br.; Juli 40,25 u. 40,5 Br.; Aug. 40,5 u. 40,75 Br.; Sept. 40,75 u. 41 Br.; Okt. 41 u. 41,5 Br.; Nov. 41,25 u. 41,75 Br.; Dez. 41,5 u. 42 Br.; Jan. 41,5 u. 42,25 Br.; Feb. 41,75 u. 42 Br.; März: Tendenz: abnehmend. Zink: März 14,25 u. 15 Br.; April 14,25 u. 15,25 Br.; Mai 14,5 u. 15,25 Br.; Juni 14,5 u. 15,25 Br.; Juli 14,5 u. 15,25 Br.; Aug. 14,75 u. 15,5 Br.; Sept. 15 u. 15,75 Br.; Okt. 15 u. 16 Br.; Nov. 15,25 u. 16 Br.; Dez. 15,25 u. 16,25 Br.; Jan. 15,75 u. 16,75 Br.; Feb. 15,75 u. 16,75 Br.; März: Tendenz: flüchtig. Silber: März 20,25 u. 20,5 Br.; April 20,25 u. 20,5 Br.; Mai 20,25 u. 20,5 Br.; Juni 20,75 u. 21 Br.; Juli 21 u. 21,75 Br.; Aug. 21,25 u. 22 Br.; Sept. 21 u. 21,75 Br.; Okt. 21,25 u. 22 Br.; Nov. 21,5 u. 22,25 Br.; Dez. 21,75 u. 22,5 Br.; Jan. 21,75 u. 22,75 Br.; Feb. 22 u. 23 Br.; März: Tendenz: ruhig.

### Berliner Produktenbörse

Berlin, 18. März. Weizen, märz. 185-187; märz. 212,5 bis 211,75; Weiz 215,25-215,25; Tendenz: ruhig. Roggen, märz. 155-157; märz. 169,5-169; Weiz 171-171; Weiz 170-170; Tendenz: matter. Braugerste 172-180; Futtergerste 163-171; Tendenz: ruhig. Hafer, märz. 125-128; Weiz —, März 135,5; Tendenz: ruhig. Weizenmehl 23,4 bis 27,3; Tendenz: ruhig. Roggenmehl 20,75-22,7; Tendenz: ruhig. Weizenmehl 8,75-9,00; Tendenz: ruhig. Roggenmehl 8,75-9,00; Tendenz: ruhig. Weizenmehl 21-24; Weizenmehl 19-21; Futtererbsen 13-15; Weizenmehl 13-18,75; Weizenmehl 12,5-14,5; Weizenmehl 13,5-14,5; Lupinen, blau 9,25-10,5; Lupinen, gelb 12,5-13,5; Erbsen, hell 17-22; Weizenmehl 10,9; Erdnussöl 10,7; Tendenz: ruhig. Getrah. Sojabohnenmehl 9,9; Weiz. 10,5; Weizenmehl 10,1.

### Baumwolle

Bremer Baumwollz. 7,71.

### Magdeburger Zucker

Magdeburg, 18. März. (Sunkfr.) Rohzucker, raff. Soft und Standard für 50 Kilo, brutto bis netto ab Werkslabelle Magdeburg, März 31,70, 31,90 und 31,95, April 32,10 (innerhalb 10 Tagen). Tendenz: ruhig. März 5,30-4,90, April 5,30-4,90, Mai 5,20-5,10, Tendenz: flüchtig.

### Butternotierung

Tägliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission. Berlin, 18. März. Preis ab Station, Frucht und Gebinde zu Lasten des Käufers. 84 RM. 1. Qual. P. Str. 77 RM. 2. Qual. P. Str. 70 RM. abfallendes Str. — Tendenz: ruhig.



# Keine Lehrberechtigung mehr für Jugendverderber

## Hg. Karl Lenz wieder eingestellt

Karlsruhe, 18. März. (Eig. Bericht.) Das badische Kultusministerium hat dem Juden Kurt Hahn, bisher Internatsleiter der Schlossschule zu Salem, bis auf weiteres die Lehrberechtigung entzogen. Hahn war einer der schlimmsten Verderber der deutschen Jugend, die er systematisch im Geist des Internationalismus erzog. Anlässlich seiner Schulhaftnahme berichteten wir bereits über den unheilvollen Einfluss, den dieser Jude als Sekretär des Prinzen Max von Baden auch auf die Gesichte unseres deutschen Vaterlandes ausübte.

Im Gegensatz dazu ist unserem Hg. Karl Lenz, der im Jahre 1926 von dem damaligen Unterrichtsminister Adam Memmele und nach erfolgter Wiederberufung im Jahre 1928 vom Unterrichtsminister Beers erneut wegen nationalsozialistischer Betätigung seiner Stelle entzogen wurde, die Lehrberechtigung wieder erteilt worden. Er wurde mit sofortiger Wirkung zur Verleihung einer planmäßigen Lehrstelle der Volksschule in Heidelberg zugewiesen. So ist unserem Hg. Lenz nach langer Zeit Gerechtigkeit widerfahren.

Das alte Sorgenkind Badens, der Klinikbau in Heidelberg, war am Donnerstag Gegenstand einer Ansprache zwischen dem kommiss. Kultusminister Dr. Wader und dem Oberbürgermeister von Heidelberg, der in Begleitung eines nationalsozialistischen Stadtrates erschienen war. Bei der Unterredung wurde eine weitgehende Übereinstimmung zwischen dem Herrn Minister des Kultus und Unterichts und den Vertretern Heidelbergs erzielt. Der Minister hofft, in nächster Woche die Frage des Klinikbaus ihrer Lösung entgegenzuführen zu können.

## Hg. Helff Hilfskommissar für Arbeitsdienst

Karlsruhe, 18. März. Von dem Kommissar für Arbeitsdienst, Major a. D. Hildebrand, wurde der Gaubäuer der NSDAP für Arbeitsdienstpflicht, Eduard Helff, als Hilfskommissar für Arbeitsdienst zur besonderen Verwendung berufen.

Als zweiter Hilfskommissar wurde der Gaufazialreferent des Gauess Mittelbodens des Stahlhelm, Georg Frank, berufen.

## Um die Schließung der Namischubden in Baden

Karlsruhe, 18. März. Die zur Aufrechterhaltung der gefährdeten Ruhe und Ordnung notwendig gewordene Schließung der jüdischen Namischubden, die als vorübergehende Maßnahme verfügt wurde, wird vom Vorsitzenden des Badischen Gastwirtsverbandes, Herrn Knodel, begrüßt.

Der bad. Gastwirtsverband hat den Herrn Reichskommissar in einem Telegramm gebeten, die Schließung der Ertrinkungsräume und Lebensmittelabteilungen in Warenhäusern und Einzelhandelsbetrieben als Dauerzustand zu belassen. Dies würde für das Gastwirtsgerwerbe eine wesentliche Verbesserung für die Erhaltung seiner Existenz bedeuten.

## Waleit will auch sagen

Braun lehnt Reichstags- und Landtagsmandat ab  
Berlin, 18. März. Wie verlautet, hat der frühere preussische Ministerpräsident Braun in einem aus Ascona (Schweiz) datierten Schreiben der Reichstagsverwaltung mitgeteilt, daß er das ihm zugefallene Reichstagsmandat ablehnt. Eine entsprechende Mitteilung hat Braun auch an das Büro des preussischen Land-

Der Herr Minister des Kultus und Unterrichts, Staatskommissar Dr. Wader, sowie die Herren Kommissare zur besonderen Verwendung, Hauptlehrer Gärtner und Professor Kraft, sowie Professor Dr. Fehle danken allen denen, die ihrer anlässlich der Übernahme ihrer Amtsgeschäfte durch Glückwunschschreiben gedacht haben, herzlich.

Zufolge Überlastung mit Arbeit ist es ihnen leider nicht möglich, jedem Einzelnen persönlich zu danken; aus diesem Grunde bitten sie, auf diesem Wege den Dank für die Glückwünsche auszusprechen zu dürfen.

tags hinsichtlich seines Landtagsmandats gerichtet.

Braun bleibt in der sicheren Schweiz! Uns wundert das nicht. Wo ein Antikorruptionsgesetz in Sicht ist, da zieht es keinen Sozialdemokraten hin. So kann sich ein deutscher Staatsanwalt eine unsaubere Arbeit eriparen.

## Basist Schönath in Schuchhaft

O Hamburg, 18. März. Der frühere Generalmajor Freiherr Paul von Schönath, der sich

bekanntlich pazifistisch betätigt, ist in der vergangenen Nacht auf seinem Besitzum in Reinfeld in Schuchhaft genommen worden. Die Verhaftung der Schuchhaft erfolgte auf Veranlassung der Regierung in Schleswig. Es wurde eine große Anzahl Akten beschlagnahmt. Ueber den Anlaß zu der von amtlicher Stelle bestätigten Verhaftung war nichts zu erfahren.

## Beurlaubung sämtlicher marxistischer Gemeindevorsteher in Mecklenburg-Schwerin

D Schwerin, 18. März. Durch Verfügung des Ministeriums des Innern von Wittwoch sind die Amishauptleute der Mecklenburger Aemter angewiesen worden, alle marxistisch eingestellten Gemeindevorsteher der ländlichen Gemeinden bis auf weiteres zu be-

urlauben. In ihrer Stelle sollen kommissarische Ortsvorsteher ernannt werden, die ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausüben.

## Das Ausland zur Berufung Schachts

Berlin, 18. März. Dem Wechsel im Reichsbankpräsidium wird von der franz. Presse große Beachtung geschenkt. „Petit Parisien“ erklärt, daß mit Luther der letzte Pfeiler des wirtschaftlichen Liberalismus falle. Es habe den Anschein, daß das dritte Reich die Schaffung einer dirigierten Wirtschaft im Auge habe und wahrscheinlich mit der ganzen oder teilweise Verstaatlichung der Banken beginnen würde.

Die Ernennung Dr. Schachts zum Reichsbankpräsidenten ist in London ruhig und teilweise mit Befriedigung aufgenommen worden. Die „Times“ glaubt, daß Dr. Schacht sich bemühen werde, bessere Zins- und Tilgungsbedingungen für die deutschen Auslandsschulden zu erreichen. Dr. Schacht sei der Vater der stabilen Mark und könne sein Kind niemals verleugnen. Man glaubt daher, daß diese Ernennung seine ganze Zusammenarbeit mit der Regierung beherrschen werde.

## Politische Kurzberichte

Nach der Neubildung der württembergischen Regierung hat der Reichsminister des Innern den Reichskommissar aus Württemberg zurückgezogen.

Außer den bereits gemeldeten Personen wurden in München in Schuchhaft genommen: Freiherr von Cramer-Klett, der Hauptschriftleiter der Süddeutschen Sonntagspost, Walter Schupit, Schriftleiter Goldschagg von der „Münchener Post“, Schriftleiter Martin Gruber sowie verschiedene jüdische Kaufleute. Bei den „Münchener Neuesten Nachrichten“ und dem Universitätsprofessor Dr. Hans Rawaisky wurden Hausdurchsuchungen durchgeführt. Die Sichtung des Materials ist bei Redaktions-schluß noch nicht beendet.

Der württembergische Innenminister hat als Staatskommissar für das Bürgermeisterrat Stuttgart den Stadtrat Dr. Karl Strohm befehlt.

Der bisherige bayerische Ministerpräsident Dr. Held hat seine Amtsgeschäfte als geschäftsführender Staatsminister und Vorsitzender des Ministerrats niedergelegt. Daraufhin hat General Ritter von Epp als kommissarischer Ministerpräsident die Befugnisse des Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern übernommen.

Der Staatskommissar für das Polizeiwesen in Hessen Dr. Best hat die Eisene Front, das Reichsbanner sowie sämtliche kommunistischen Organisationen mit sofortiger Wirkung aufgelöst und verboten.

Die nationalsozialistische Preussenfraction trat im Festsaal des Preussischen Landtags zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Der von Hitler wieder mit dem Amt des Fraktionsführers betraute Abg. Pg. Rube teilte mit, daß Pg. Kerrl auch Präsident des neuen Landtages sein werde.

Das thüringische Innenministerium hat die Gemeinden- und Stadtvorstände angewiesen, Straßen und Plätze, die nach dem 9. November die Namen marxistischer oder jüdischer Persönlichkeiten erhielten, unter Beseitigung der alten Namen sofort umzubenennen.

Der Danziger Gauleiter der NSDAP forderte bei der kommenden Neubildung des Senats für die NSDAP als stärkste nationale Partei die Führung der Regierung, also dem Posten des Senatspräsidenten und des Innen-senators.

Die preussischen Provinziallandtage sind zum 10. April einberufen worden.

In Sachen wurden allen Personen, die einer kommunistischen Organisation und der sozialistischen Arbeiterpartei angehörten oder die Ziele dieser Parteien unterstützten, mit sofortiger Wirkung die Ausübung aller öffentlichen Ehrenämter in Gemeinde-, Landes- und Reichsverwaltungen untersagt.

# Achtung! Hier Südfunk!

### Wochenprogramm vom 19. März bis 25. März 1933.

**Radio-Strauss** Rundfunkspezialgeschäft 14371  
für alle Geräte der funktchnischen Industrie. **Ratenzahlung**  
TELEFUNKEN-SCHALLPLATTEN Kaiserstraße 46 Telefon 5015

**Sonntag, 19. März**  
6.30 Bremer Vorkonzert. — 8.15 Wetterbericht, Nachrichten, Gymnastik. — 8.45 Das Karlsruher Echo. — 9.30 Das Karlsruher Echo. — 10.50 Evangelische Morgenfeier. — 11.30 Nachmittagskonzert. — 12.00 Aus der Welt der Seele. — 12.45 Vortrag: Die Württembergische Volkshilfe. — 13.00 Kleines Kapitel der Welt. — 14.05 Stunde des Landvolks. — 14.30 Variationen über das Deutschlandlied. — 15.00 Stunde der Jugend. — 16.00 Unterhaltungsconcert. — 16.55 Zum 70. Geburtstag des Reichern Georg von Dampfleben. — 17.30 Sandhartenkonzert. — 18.00 Die Welt des Steinmeier Karl Martin. — 18.30 Karnevalsmusik. — 18.50 Sportbericht. — 19.10 Aus Billings: Schwarzwälder Buben singen. — 19.35 Volksmusik auf Schallplatten. — 20.15 „Das Gelfterhaus von Weiskopf“. — 21.15 Deutsche Meister. — 22.10 Nachrichten. — 22.45—24.00 Unterhaltungsmusik.

6.30 Bremer Vorkonzert. — 16.00 Kinderstunde. — 17.00 Nachmittagskonzert. — 18.15 Landwirtschaftsnachrichten. — 18.25 Vortrag: „Das Verweilen des Dreißigjährigen Krieges“. — 18.50 Vortrag: Der Frühling der Gefallenen. — 19.15 Nachrichten. — 19.30 Unbekanntes Europa: die Provence. — 20.15 Deutsche und italienische Opernmusik. — 21.30 Wälder Lieber zur Lande. — 22.00 Sonntagabend, Nachrichten. — 22.30—24.00 Unterhaltungsconcert.

**Radio-Apparate** 17799  
sowie sämtl. Zubehörteile kaufen Sie günstig bei **ADOLF DUFNER** Adlienstraße 40 ptr.

**Radio-Ing. Baumgartner**  
Kreuzstraße das älteste nationale **RADIO-SPEZIALGESCHÄFT**  
- Reparaturen - Schallplatten-Selbstaufnahme -

**Montag, 20. März**  
6.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. — 6.45 Gymnastik. — 7.15 Nachrichten. — 7.20—8.00 Frühkonzert auf Schallplatten. — 10.00 Nachrichten. — 10.10 Unterhaltungsconcert auf der Ostalb-Orfel. — 10.40—11.00 Deutsche Lieder von Sibelius. — 12.00 Bunter Schallplattenkonzert. — 13.15 Zeitangabe Nachrichten. — 13.30 Mittagskonzert. — 14.00 Funter-bungsconcert. — 14.30 Spanischer Sprachunterricht. — 15.00 Engl. Sprachunterricht für Anfänger. — 17.00 Unterhaltungsconcert. — 18.15 Landwirtschaftsnachrichten. — 18.25 Aus dem Wirtschaftsleben unserer Heimat: Dendrotherie. — 18.50 Englischer Sprachunterricht. — 19.15 Nachrichten. — 19.30 Schallplatten. — 19.45 „Der Ruf“. — 20.00 Schallplatten. — 21.00 Welt der Langmusik. — 22.00 Nachrichten. — 22.25 Schachspiel; Endspiele. — 22.50 bis 24.00 Nachrichten.

**Dienstag, 21. März**  
6.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. — 6.45 Gymnastik. — 7.15 Nachrichten. — 7.20—8.00 Frühkonzert auf Schallplatten. — 10.00 Nachrichten. — 10.10 Etalliche Lieder. — 10.40 Schallplatten; Dendrotherie. — 12.00 Mittagskonzert. — 13.15 Nachrichten. — 13.30 Bunte Lieder für Pianoforte und Orchester in A-Dur b. Moll. — 14.00 Funter-bungsconcert. — 14.30—15.00 Englischer Sprachunterricht. — 15.45 Blumenstunde. — 16.30 Frauenstunde. — 17.00 Nachmittagskonzert. — 18.15 Landwirtschaftsnachrichten. — 18.25 Vortrag: Die Schulen auf dem Gebiete der Dendrotherie. — 18.50 Vortrag: Reue für die Gesundheit wichtige Ergebnisse der Nahrungsmittel. — 19.15 Meine Sonntagabendkonzert. — 19.25 Nachrichten. — 19.30 Alte und neue neapolitanische Lieder. — 20.00 Kann Dendrotherie? — 21.00 Unterhaltungsconcert. — 21.30 Welchen Viel hätten Sie gerne... — 22.00 Nachrichten. — 22.30—24.00 Nachrichten.

**Ins neue Heim!** 16994  
die schönen Beleuchtungskörper von **Emil Schmidt G. m. b. H.** Hebelstr. 3 u. Waldstr. 209 Kaffee Museum, Tel. 9410

**Mittwoch, 22. März**  
6.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. — 6.45 Gymnastik. — 7.15 Nachrichten. — 7.20—8.00 Frühkonzert auf Schallplatten. — 10.00 Nachrichten. — 10.10 Aus Karlsruhe: Moderne kleine Violinliede. — 10.40 Kinderstunde. — 12.00 Mittagskonzert. — 13.15 Nachrichten. — 13.30 Mittagskonzert. — 14.00 Funter-bungsconcert. — 15.30 Zum Tag des Landvolks.

**Freitag, 24. März**  
6.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. — 6.45 Gymnastik. — 7.15 Nachrichten. — 7.20—8.00 Frühkonzert auf Schallplatten. — 10.00 Nachrichten. — 10.10 Aus Karlsruhe: Noloraturarien. — 10.40 Sittlicher Lieder. — 11.15 Funter-bungsconcert. — 12.00 Mittagskonzert. — 13.15 Nachrichten. — 13.30 Mittagskonzert. — 14.00 Funter-bungsconcert. — 14.30 Eng-lisch für Fortgeschrittene. — 16.30 Vortrag: Helen Freilich von Heidelberg. — 17.00 Aus Vorjahren: Unterhaltungsconcert. — 18.15 Landwirtschaftsnachrichten. — 18.25 Vortrag: Die Schulen auf dem Gebiete der Dendrotherie. — 18.50 Vortrag: Reue für die Gesundheit wichtige Ergebnisse der Nahrungsmittel. — 19.15 Meine Sonntagabendkonzert. — 19.25 Nachrichten. — 19.30 Alte und neue neapolitanische Lieder. — 20.00 Kann Dendrotherie? — 21.00 Unterhaltungsconcert. — 21.30 Welchen Viel hätten Sie gerne... — 22.00 Nachrichten. — 22.30—24.00 Nachrichten.

**Kunsthändler Gerber**  
KAISERSTRASSE 207 - 1 Treppe, links  
Bilderrahmen, Vergolderrahmen,  
Gemälde, Radierungen  
17391

**Sonntag, 25. März**  
6.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. — 6.45 Gymnastik. — 7.15 Nachrichten. — 7.20—8.00 Frühkonzert auf Schallplatten. — 10.00 Nachrichten. — 10.10 Aus Karlsruhe: Moderne kleine Violinliede. — 10.40 Kinderstunde. — 12.00 Mittagskonzert. — 13.15 Nachrichten. — 13.30 Mittagskonzert. — 14.00 Funter-bungsconcert. — 15.30 Zum Tag des Landvolks. — 16.30 Mandolinen- und Gitarrenconcert. — 17.00 Nachmittagskonzert. — 17.50 Sportbericht. — 18.05 Vortrag: Einmal über Württemberg. — 18.30 Vortrag: Adolf Hitler, sein Werk und sein Wirken. — 19.00 Nachrichten. — 19.10 Schwäbische Volksliedchen. — 19.35 „Die neue Erde“. — 20.05 Dendrotherieconcert. — 21.30 Welchen Viel hätten Sie gerne... — 22.00 Nachrichten. — 22.30—24.00 Nachrichten.

**RADIO-DIEMER**  
Lenzstraße 5 (bei der Hirschbrücke) Telefon 7831  
Mitglied des Reichsverb. Deutsch. Funkhändler

Meine FOTO-ABTEILUNG besorgt sämtliche Foto-Arbeiten prompt und preiswert. Jagl. Amateurbedarf billig und stets frisch. 18368

**Emden**  
die neue 3 1/8 Zigarette  
leicht u. mild eine Höchstleistung. Mit bunten Künstlerbildern, Seefahrt tut not. Geschichte der deutschen Seeschiffahrt u. der deutschen Kolonien

flach - Gold  
flach - ohne  
flach - Kork



# Badische Nachrichten

## Tragischer Tod eines Kindes

Schwarzach (bei Kehl), 18. März. Vor 14 Tagen hatte der 10 Jahre alte Sohn Erich des Landwirts Heinrich Hirschmann die Hand in die Guttermaschine gebracht. Obwohl das Kind sofort den Arzt aufsuchte, stellte sich nach einigen Tagen Wundstarrkrampf ein, woran der Junge nunmehr starb. Der Fall ist um so tragischer, als erst im vergangenen Jahre das 5 Jahre alte Brüdchen des verstorbenen Jungen ebenfalls durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen ist.

## Waldbrände

Waldkirch, 18. März. Am Donnerstag mit tag war im Kastelwald ein Waldbrand ausgebrochen. Das Feuer fand an dem trockenen Laub gute Nahrung. Es konnte jedoch bald eingedämmt werden. — Gegen 8 Uhr abends wurde die Feuerwehr erneut in Alarm gesetzt. Sie brachte jedoch nicht auszurücken, da der auf der Martinskapelle bezw. beim Abtshof ausgebrochene Waldbrand inzwischen gelöscht werden konnte.

## Bestandenes Abitur

Pforzheim, 18. März. Am Neuchlin-Gymnasium haben 24 Schüler der Oberprima das Abiturium bestanden. — An der Hildeschule bestanden 19 Abiturientinnen.

## Ein schwerer Junge

Schweigen, 18. März. Bei dem Versuch, im nördlichen Stadtteil in ein Anwesen einzufeiern, wurde in der Nacht zum Samstag ein Mann gestiftet und der Polizei übergeben. Es handelt sich wie die Ermittlungen ergaben, um einen mehrfach mit Zuchthaus und Gefängnis vorbestraften Mann aus Sandhausen.

## Bruchsaler historische Schloßkonzerte

Bruchsal, 18. März. Die historischen Schloßkonzerte finden in diesem Jahre wieder, nach zweijähriger Pause, am 20., 21. und 22. Mai mit tiefen Kräften statt.

## Badisches Landes-theater

### „Die Hermannsschlacht“

von Heinrich v. Kleist

Der Grundgedanke in Kleists großem Drama, die Sammlung deutscher Volkskraft zur Abwehr schädigenden fremden Einflusses ist heute so aktuell, wie er zur Zeit Hermanns und zur Zeit seines Dichters Heinrich von Kleist war. Mit kurzen Abspalten haben immer wieder gierige Hände nach germanischem, nach deutschem Besitztum zu greifen versucht, und betörte eigene Volksgenossen waren als innerer Feind dem äußeren willkommenes Werkzeug. Das Bild völkischer Zerrissenheit war immer dasselbe, wenn auch äußere Motive stets variierten; die größte Volksnot aber gebar wiederum jeweils einen Cheruskerfürsten, der seinem Volke als Retter erstand. Haben wir nicht heute wieder das gleiche Geschehen? Wir stehen am selben Kreisabschnitt der deutschen Geschichte, der einst als Retter seines Volkes Hermann den Cherusker sich aufreden sah, der deutschen Geist und deutsche Kraft aufriktelte und niederwarf, was sich ihm in den Weg stellte. Und heute? Der große Anführer ist gekommen; in seiner größten Not ist dem deutschen Volk wiederum der Erretter gefandt, den es trotz niedriger Tüde und Verrat seiner inneren und äußeren Feinde nun erkannt hat und ihm voll Dank jubelt! Nach jahrelangem, traurigstem Elend nun die allgemeine sturmbelegte Erhebung zu alter Größe, ein ergreifendes und gnadenreiches Völkerschicksal! —

## Feier der nationalen Erhebung

Merchingen, 18. März. Am Dienstag, den 14. März fand in Anwesenheit der SM. vor dem Denkmal der Gefallenen zur Erinnerung an den Tag der nationalen Erhebung eine Schülerfeier statt. Zur Einleitung wurden 2 Lieder gesungen und 2 Gedichte vorgetragen. Hauptlehrer Dohnmann wies dann die Schüler auf die Bedeutung des Tages hin und ermahnte sie zur Pflückerfüllung, Unterordnung und Einigkeit. Die eindrucksvolle Feier wurde mit dem Deutschlandlied beschlossen.

## Kirchenjubiläum in Lichtental

Baden-Baden, 18. März. Am Sonntag, den 19. März feiert die evangelische Kirchengemeinde Lichtental das Fest des 25-jährigen Bestehens ihrer Kirche. Der Gottesdienst, der an diesem Festtag abgehalten wird, ist für die gesamte evangelische Gemeinde von Baden-Baden bestimmt, die sich mit der Gemeinde Lichtental zusammen des Segensstages freuen soll. Darum wird in den übrigen Kirchen an diesem Sonntag schon morgens um 8 Uhr eine Morgenfeier abgehalten werden. Der Hauptgottesdienst beginnt in Lichtental um 10 Uhr. Er ist mit der Feier des Heiligen Abendmahls verbunden. Die Liturgie hält Stadtvikar Eichin, die Festpredigt Kirchenrat D. Hessebacher, der von dem Oberkirchenrat beauftragt ist, der Gemeinde die Grüße und Segenswünsche der Landeskirche zu vermitteln. Nach der Predigt führt der Kirchenchor Lichtental eine Kantate von Schütz auf mit Orgel und Orchester. Abends um 7.30 Uhr findet in dem Lichtentaler Hof ein Familienabend statt, bei dem Neben, Gefänge und Kundgebungen der Jugend miteinander abwechseln werden. Es darf erwartet werden, daß die gesamte evangelische Gemeinde an diesem Fest herzlichen und freudigen Anteil nehmen wird.

**BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA**  
Mit einer Tube zu 50 Pf., können Sie mehr als 100 K. Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und sie hart wird.

## Kirchenanzeiger

Evangelische Landeskirche Baden-Baden  
Sonntag Deuli, den 19. März 1933.  
(Kirchenjubiläum der Gemeinde Lichtental.)  
Stadtkirche: 8 Uhr: Morgenandacht, Stadtvikar Eichin. Nachmittags 5 Uhr: Stadtvikar Dr. Vinde.  
(Jugendgottesdienst und Christenlehre muß wegen der Feier in Lichtental ausfallen. Die Entlassung der Christenlehrlernenden des 2. Jahrgangs findet am folgenden Sonntag, den 26. März, statt.)  
Weißstadt: 8 Uhr: Morgenandacht, Stadtvikar Dr. Vinde.  
Lichtental: 10 Uhr (statt 9.30): Festgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Liturgie: Stadtvikar Eichin. Festpredigt: Kirchenrat D. Hessebacher. Aufführung einer Kantate von Schütz durch den Kirchenchor von Lichtental. Abends 7.30 Uhr: Familienabend im „Lichtentaler Hof“.  
Dorf: 8 Uhr: Morgenandacht Stadtvikar Kühlewein.  
Bibelstunden  
Montag, den 20. März, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus, Kirchenrat D. Hessebacher.  
Mittwoch, den 22. März, abends 8 Uhr, Kinderheim der Weißstadt: Stadtvikar Dr. Vinde.  
Kinderheim Lichtental: Prediger Gläser.  
Donnerstag, den 23. März, abends 8 Uhr, Dorf, Stadtvikar Kühlewein.  
Mittwoch, den 22. März, morgens 7.30 Uhr: Morgenandacht. Stadtvikar Dr. Vinde.

## „Schwarze Husaren“

Auf Grund falscher Informationen brachten wir in unserer Ausgabe vom 11. d. M. einen Artikel, betitelt „Schwarze Husaren“. Wir mußten uns überzeugen, daß dieser Artikel tendenziös gefärbt war und die darin gemachten Angaben unrichtig sind. Der „Schutz- und Sicherheitsdienst“ (Ins. Polizeinspektor a. D. Göge) genießt seit Jahren in zirka 80 Städten Deutschlands das volle Vertrauen der Behörden und der Bevölkerung. Das Unternehmen basiert auf rein christlicher Grundlage; der alleinige Inhaber ist Polizeinspektor a. D. Göge. Die Behörden in Baden-Baden haben

auf Grund des § 34 a Gew.D. sämtliche Unterlagen genau geprüft, Erkundigungen bei anderen Behörden eingeholt und dann erst Herr Polizeinspektor a. D. Göge die Konzeption für Baden-Baden erteilt. Vor vier Wochen wurde die Bewachung in Baden-Baden aufgenommen mit dem Erfolg, daß der Schutz- und Sicherheitsdienst des Polizeinspektors a. D. Göge schon heute das bedeutendste Unternehmen am Platze ist.

## Badische Marktberichte

**Durlacher Schweinemarkt**  
Zufuhr: 83 Läufer und 188 Ferkel. Käufer kosteten 34—44 RM. per Paar, Ferkel per Paar 30—42 RM. Am 22. d. M. findet Großviehmarkt statt.

**Nastatter Schweinemarkt**  
Zufuhr: 34 Läufer und 313 Ferkel. Preise: 50—70 bzw. 28—40 RM. je Paar.

**Oberkircher Schweinemarkt**  
Zufuhr: 117 Ferkel zum Preise von 25—48 RM. je Paar.

**Engener Vieh- und Schweinemarkt**  
Zufuhr: 34 Ochsen, 13 Zuchtkühe, 6 Schlachtkühe, 26 Kalbinnen, 45 Jungvieh, 212 Milchschweine. Preise: Ochsen 240—450, Zuchtkühe 280 bis 400, Schlachtkühe 180—200, Kalbinnen 280 bis 390, Jungvieh 100—200 RM. je Stück. Schweine 35—52 RM. je Paar.

## Wetterbericht

**Temperaturrückgang**  
Der Föhn des Freitag brachte Höchsttemperaturen bis zu 19 Grad in der Ebene. Am Abend erfolgte der Einbruch der maritimen Luft, der die ersten Niederschläge brachte.  
Das Tief zieht nach der Ostsee ab; seine Rückseitenströmung wird morgen unbeständig Wetter bringen.  
**Wetterausichten für Sonntag, den 19. März**  
Unbeständig mit Regenschauern (Hochschwarzwald Schnee), weiterer Temperaturrückgang. Zeitweise böige Westwinde.  
**Wasserstand des Rheins am 18. März, 6 Uhr**

Kehl	199 cm	+ 1 cm
Maxau	363 „	+ 2 „
Mannheim	228 „	+ 8 „
Caub	167 „	+ 10 „

Wenn wir heute die Einfindierung dieses trotz seiner nicht zu verkennenden technischen Mängel padenden Kleistschen Dramas von Herzen begrüßen, so bedauern wir dabei nur, daß man nicht schon seit Jahren Gelegenheit fand, dem Volk solche von echter Vaterlandsliebe erfüllten Werke als eigenen Seelenpiegel vor Augen zu führen. Nach gewonnenem Schlachtbedarf es zunächst der Sammlung und nicht der Aufspaltung, das soll heißen, daß die Aufspaltung im Grunde post festum erfolgte und damit nach unserer Begriffen an Wirksamkeit eingebüßt hat.  
Gleichviel bleibt es immer von Bedeutung, diesen Kleist zu erleben, auch wenn der Aufspaltung Mängel anhaften, wie sie bei uns durch Fragen der Befegung und sonstigen Ausgestaltung kaum zu vermeiden sind. Unter braves, alles spielende Schauspielpersonal, das vorwiegend auf leichtem Konversationsstil gestimmt ist, mag sich schwerlich auf patetischen Redeschwung umstellen können, wie ihn Kleist vielfach erfordert; auf jeden Fall kam die Wortregie nicht völlig zu ihrem Recht, und damit stellte sich häufig ein sprachliches Manko ein, das dem Verständnis leicht Abbruch zu tun vermag. Immerhin reichte Felix Baumhach, was zu retten war, ohne es aber verhindern zu können, daß über der Vorstellung eine gewisse Mattigkeit lag, die im wesentlichen in der Entfremdung unseres heutigen Schauspielers vom klassischen Sprechstil begründet liegt. Wir wollen bestimmt nicht in hohles Pathos zurückverfallen, aber wir wollen wieder, wo es nötig ist, eine kraftvolle und verständliche Sprechweise neu erwecken, die mit Recht Sprachkunst genannt werden kann. Wir brauchen wie-

der Wohlklang in der Stimme, die allerdings eine vollständige Beherrschung der Technik erfordert, wie sie vom Sänger verlangt wird. Nur so wird man sich einer nuancenreichen Ausdrucksweise erfreuen können, die zu allen Aufgaben befähigt. Wir haben am Landes-theater in Paul Rudolf Schulze, der den Marbod voll Würde spielte, und in Paul Gemmeke (Günhardt), von dem in keiner Aufführung ein Wort verloren geht, noch wirkliche Sprecher, zu denen sich in diesem Falle Stefan Dahlen als markanter und ebenso interessanter Barus gesellte. Nicht mit gleichem Glück spricht Paul Hierl, obgleich seinem Hermann große Momente und auch bedeutende Steigerungen nachgelassen werden können. Hermann ist ein Problem für sich, und dieses ganz zu lösen gelingt selten. Die gewaltige deutsche Heldenfigur, wie sie Kleist vorzeichnet und wie sie das deutsche Volk vor Augen haben will, bedingt körperliche Vorzüge, die sich selten finden, und bei aller Anerkennung seines künstlerischen Ernstes bleibt hier in dieser Rolle die letzte überragende Wirkung versagt. Gänzlich weislos aber bleibt die Thuselda in der Darstellung von Dorothea Ehrhardt; sie ist nicht die Heldin für diese deutsche Frauenfigur und wird sich damit abfinden müssen, daß ihre Begabung ihr ein weit entferntes Rollengebiet zuweist. Ulrich v. d. Trend als Kristan und Marie Frauendorfer in ihrer Episode als Alraune ragten unter der großen Rollenanzahl, die teilweise recht gut besetzt waren, besonders hervor durch die Merkmale reifer Künstlerfähigkeit.  
Auch bei auffallenden Mängeln bleibt die Wirkung Kleistschen Feuergeistes eine unmittel-

bar aufspießende, und die Lehre, die Vertiefung zur Errichtung des Vaterlandes heiligt, findet in der „Hermannsschlacht“ ein unvergängliches Denkmal. Wie der letzte Blutstropfen, so findet auch das äußerste Mittel Verwendung, wenn es gilt, dem Vaterland zu dienen. Diese Moral bleibt ewig der Gipfel irdischen Denkens und Handelns!

**Trio-Abend Hermann Bisler**  
im Konzertsaal  
des Münz'schen Konservatoriums, Karlsruhe  
Die Trio-Vereinigung Hermann Bisler, Klavier, Albert Dietrich, Violine und Max Spigenberger, Cello gaben im Konzertsaal des Münz'schen Konservatoriums Proben ihres sehr beachtlichen Könnens ab. Das Zusammenspiel der drei Künstler legte Zeugnis ab von künstlerischer Reife und erstem Streben und das dargebotene Programm mit Werken von Brahms, Spohr und Schubert bewies einflussvollen Geschmack. Diese 3 Trios sind Perlen deutscher Musikliteratur, der Gang zu deutscher Romantik ist ihnen gemeinsam und machen sie uns wert. Die sorgfältig abgetönte, temperamentvolle Wiedergabe veranlaßt das zahlreich ersichene Publikum zu lebhaften Beifallsbezeugungen.  
Handschristenleitung: Dr. Otto Wacker.  
Verantwortlich für Politik: H. Schmidt; für allgemeine Nachrichten, Sport und Landesbehörden, Verleser: Franz Wetz; für Handel und Wirtschaft, Handelsberichte und Beilagen: Armin Mebow; für Badische Nachrichten: Josef Wengbauer; für Sentenzen und Unterhaltungen: Kurt Heber; für Bewegungen: Hermann Krauß; für Angelegenheiten des Landes: Familie in Karlsruhe. Verlag: Süddeutsche-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Rotationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe 1. 1933.

**IMI**  
Nirgend's Schmutz und nirgend's Flecke  
**IMI-Glanz in jeder Ecke!**  
Zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät. Hergestellt in den Persilwerken.

**NS. treffen sich in:**

**Ueloffen**  
**POSTHORN**  
Parteilokal — Eigene Schlachtung  
— Sonntagskonzert —  
Säle für Gesellschaften 13538

**Zimmern-Appenweier**  
**Konzertsaal zum musik. Ochsen**  
Täglich Konzert, erstkl. Damenkapellen  
Es ladet freundl. ein Der musik. Ochsenwirt

**Achtung! Gartenbesitzer!**  
Pfähle aller Art, Bohnensteden, Tomatenpfähle usw.  
zu billigsten Preisen 18331  
Erfan Hebeisen, Holz- u. Kohlenhandl.  
Telef. 4319, Karlsruhe-Beierthelm, Breite 27



# Flaggen-Einholung in Lahr

## Begeisterte Teilnahme der Bevölkerung. - Demonstration gegen den „Lahrer Anzeiger“

Am letzten Mittwochabend versammelte sich die hiesige SA und SS sowie Stahlhelm auf dem Sonnenplatz zur feierlichen Einholung der Flaggen auf den staatlichen Gebäuden. Pünktlich wie immer gab Sturmbannführer Fritz das Kommando zum Abmarsch. Ein imposanter Zug bewegte sich unter den schneidigen Marschklangen der Lahrer Stadtkapelle zum Bezirksamt, wo als erster der Führer der hiesigen Stahlhelmguppe, Major Kreuzinger das Wort ergriff. In Ehren haben wir unsere Fahnen geholt, in Ehren wollen wir sie wieder einholen.

Anschließend formierte sich der Zug zum Marsch nach dem Rathaus. Stadtrat Heck hielt dort eine zündende Ansprache, in der er vor allem den alten Kampfgedanken und den Willen zur Volksgemeinschaft hervorhob. Unter begeisterten Heilrufen der Bevölkerung setzte sich der Zug in Bewegung, um auf dem Sonnenplatz zur Kundgebung aufzumarschieren. Der Platz war derartig von Menschen besetzt, daß zuerst Platz gemacht werden mußte. Die Polizei mußte dabei durch SS unterstützt werden. Noch nie hat der Sonnenplatz soviel Menschen seiner Heimatstadt gesehen.

Ein schneidiger Marsch der Stadtkapelle leitete die Kundgebung ein. Pa. Zimmermann-Biedolsheim ergriff vom Fenster des Elternhauses unseres Kommissars Gärtners im Untertrichsministerium aus das Wort. Ausgehend vom 9. November 1918 streifte er ganz kurz die Kampfszeit der nationalsozialistischen Bewegung, die Lügen der Gegner und ging über zu der letzten Ausgabe der hiesigen Zentrumszeitung „Lahrer Anzeiger“, die unserer badischen Regierung Lügen in die Schuhe schieben wollte. In scharfen Worten geißelte

er das Verhalten dieser Lügenblätter und der dahinter stehenden Zentrumsparlei. Unter dem Jubel der Bevölkerung wurden die Systemfahnen verbrannt. Mit einem kurzen Aufruf zum weiteren Kampf schloß Pa. Zimmermann. Begeistert stieg das Deutschlandlied zum Himmel. Noch größer wurde die Begeisterung, als Stadtrat Heck bekanntgab, daß Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler zum Ehrenbürger der Stadt Lahr ernannt wurden. Unter Abhängen des Horst-Wessel-Liedes schloß die erhebende Kundgebung.

Anschließend zogen die Massen der Bevölkerung vor den „Lahrer Anzeiger“, um dort in Sprechhöfen ihrem Unwillen gegen dieses Lügenblatt Ausdruck zu geben. Nach wurde die SA und SS angezogen, um die Bevölkerung von Angriffen auf das Verlagsgebäude zurückzuhalten. Während dieser Zeit war eine Abordnung der Nationalsozialisten beim Landrat vorstellig und verlangte getrennt der Anordnung der Reichsregierung sein Eingreifen, um Sonderaktionen zu verhindern. Diese Abordnung begab sich unter Begleitung der Polizei zum Verlagsgebäude, um die am folgenden Tag herauskommende Nummer zu überprüfen. Der „Lahrer Anzeiger“ mußte es sich gefallen lassen, vom Schriftleiter des Grüßhorn zensuriert zu werden. Diese Maßnahme wurde der erregten Bevölkerung bekannt gegeben und diese zur Ruhe und Besonnenheit aufgefordert. In nationalsozialistischer Disziplin und Ordnung wurde der Platz geräumt, aber mit dem Schwur im Herzen, es nicht mehr dulden, daß dieses schwarze Heßblatt ungestrast Männer unserer Regierung beschuldigen darf.

der nationalsozialistischen Bewegung eingefunden. Einige Parteigenossen aus Rastatt unter Führung des Pa. Schnurr gaben die nötigen Aufklärungen und Erläuterungen wegen der zu gründenden Ortsgruppe. Als Ortsgruppenführer wurde von der Versammlung Pa. Steuerassistent a. D. Gegenwart einstimmig gewählt. Zahlreiche Neuanmeldungen, zum großen Teil auch von Volksgenossen aus dem marxistischen Lager konnten von der Ortsgruppenleitung entgegengenommen werden. Pa. Gemeinderat Jos. Modert, dem an demselben Nachmittag die örtliche Polizeigewalt übertragen worden war, richtete an die neu gewonnenen nationalsozialistischen Kämpfer einen zündenden Appell. Mit dem Abhängen des Horst-Wessel-Liedes wurde die begeisterte Versammlung geschlossen! Daß der Einbruch in die marxistisch-bolschewistische Einheitsfront Bietigheim nicht nur

gelingen, sondern auch darüber hinaus die letzten Bollwerke aus der glorreichen Zeit von „Freiheit, Schönheit und Würde“ im Sturme gewonnen wurden, bewies der glänzende Fackelzug, der von der hiesigen Ortsgruppe am Montagabend veranstaltet wurde. Es herrschte ein Leben und Treiben im Ort, wie seit langem nicht mehr. Alle Straßen, durch die sich der imposante Zug bewegte, waren dicht umfümt von Menschen. Nur schade, daß sich nicht die gesamte Musik-Kapelle entschließen konnte, am Zuge teilzunehmen!

Irgendwelche Zwischenfälle ereigneten sich während des Zuges nicht. Nach Auflösung desselben hielt Pa. Modert eine kurze, aber markige Ansprache, in der er die zahlreich anwesenden Volksgenossen aufforderte, unter alles Bisherige einen Strich zu machen und sich einzugliedern in die nationale Front.

# Volkstrauertag und Schulfeier in Mingolsheim

Die Durchführung des Volkstrauertages erschien am Samstag, 11. März noch gefährdet. Die Vereine sollten sich gegen die Beteiligung der SA-Mannschaft am Ausmarsch zur Kirche ausgesprochen haben und auch Hochwürden Herr Pfarrer Göbel. — Es kam anders. — Die Ortsgruppenleitung gab Anordnung, daß die SA-Mannschaft geschlossen zum Ausmarsch nach Dudenheim antrete, und als die Vereine ihren Marsch zur Kirche begonnen hatten, trat auch die SA-Mannschaft den ihrigen an; als die Vereine in die Kirche einmarschieren, konnte es doch keine Umkehr mehr geben und die SA mußte zum Kirchgang ohne Protest zugelassen werden. Mit Heilrufen vor der Kirche begrüßt, zog die SA-Mannschaft in die Kirche ein. Schweßtröpfen flossen dem geistlichen Herrn von der Stirn, wie er sah, daß seine Gewalt-Kirchenpolitik zusammengebrochen war. Nach dem Gottesdienst nahmen der Militärverein und der Veteranenverein die SA-Mannschaft zwischen beiden Vereinen auf und marschierten geschlossen zum Kriegerdenkmal, um die gefallenen Helden des Weltkrieges und unserer Bewegung zu ehren.

der in der Schule und die in der Kleinkinderschule auf Veranlassung der Ortsgruppe eine Brezel.

## Schulfeier der nationalen Erhebung in Schutterzell

Die von dem Herrn Minister des Kultus und Unterrichts angeordnete Schulfeier gestaltete sich in unserm Dorfe zu einem, dem Tage entsprechenden würdigen Akt. Mit dem Liede: „Ich hab mich ergeben mit Herz und mit Hand“ wurde die Feier eröffnet. Von Gedichten umrahmt waren die Ansprachen, die vom Schulleiter Hauptlehrer Männle und Lehrer Schopferer gehalten wurden.

In hochherziger Weise stiftete die Gemeinde für jedes Schulkind zur Erinnerung an den Tag der nationalen Erhebung eine Burtz und eine Brezel. So wird dieser Tag den Kindern bis in ihr hohes Alter in freudiger Erinnerung bleiben. Es sei besonders auch an dieser Stelle der Gemeinde für diese Tat gedankt.

Mit Befremden wurde es von der nationalen Elternschaft unseres Dorfes aufgenommen, daß obwohl die Ortschulbehörde zu der Feier eingeladen war, die Zentrumsmitglieder sich zu derselben nicht einfinden. Dadurch haben sich diese drei Herren selbst gerichtet.

## Halbmeil Machtvolle Kundgebung

Zu einer machtvollen Kundgebung für die nationale Erhebung gestaltete sich am letzten Montagabend die unter Böllerschützen auf dem Rathause vorgenommene Flaggenhissung. Auch der Kriegerverein hieß eine Fahne. SA von Wolsach und Schiltach und die gesamte Bevölkerung nahm an der Feier teil. Die Musikkapelle spielte hierauf das Deutschlandlied, das von der Bevölkerung begeistert mitgesungen wurde. Bürgermeister Heilmann gab dem Wunsch Ausdruck, daß das deutsche Volk unter der neuen Regierung endlich besseren Zeiten entgegen gehen möge und forderte die Gemeindeangehörigen auf am Wiederaufstieg Deutschlands mitzuhelfen. Anschließend fand ein imposanter Fackelzug statt.

## Berichtigung

In unserem Artikel: „Altenheims schönster Tag seit Anno 14“ befindet sich folgender Satz: „Die Musikfrennde, seit heute Stundartenkapelle 169.“ Nach Rücksprache des Presseberichterstatters mit dem Darsteller und dem Sturmführer hat sich ergeben, daß diese Meldung falsch ist.

# Die Tage der nationalen Erhebung in Auerbach

Seit dem 30. Januar erlebte Auerbach so manche Abwechslung. Vierzehn Tage vor der Wahl kam die SA des Gittinger Bezirkes unter Trommel- und Pfeifenklang angezogen, jubelnd begrüßt von der Bevölkerung und mit einem wahren Blumenregen überschüttet. Dann kamen die Tage, wo die Jungen und Alten in tiefer Ergriffenheit am Lautsprecher den Worten Adolf Hitlers lauschten. Die Stuben der Raubobstler und die beiden Dorfweidwälder waren gedrängt voll. Und als von Wölfsberg aus der Führer der Nation seine letzte Wahlrede beendet hatte, strömte alles hinauf auf die Höhe, wo bereits das entflammte Feuer seine Funken garben dem Himmel sprühte: Ein herrlicher Anblick!

Das alles hatte tief auf die Herzen der Einwohner gewirkt, und als am nächsten Tage die Wahltschlacht beendet war, verließen wir bei einer Wahlbeteiligung von 91 v. H. mit 85 v. H. aller abgegebenen Stimmen die Wahltschlacht. Den Sieg feierten wir am Montag durch einen Fackelzug. Unser Banner schmückte das Rathaus.

Den Totengedenktage begingen wir mit dem Gelübnis, uns würdig des Opfertodes der gefallenen Helden zu erweisen.

Am Dienstagfrüh wurde in der Schule die amtlicherseits angeordnete Feier veranstaltet. Am Anschluß daran zog die von lauter Begeisterung sprühende Jugend unter der Teilnahme der Einwohnerschaft mit den Fahnen Schwarz-weiß-rot und dem Hakenkreuz hinauf zur freien Höhe, um unweit des Feuerplatzes die Freiheits- oder Hitlerlinde zu pflanzen. In einer wohlverschlossenen Kiste wurde

zuerst ein Dokument vergraben, das oben mit folgender Strophe beschrieben war:

**Zeuge, o heiliger Baum, den künft'gen Geschlechtern,  
Daß unser Vaterland lag einst darnieder-gestreckt;  
Aufftand das Volk, geplagt von Satans-wächtern,  
Unter dem Hakenkreuz wurde es wieder er-weckt!**

Eine kurze Ansprache, Deutschlandlied, Siegesheil-Nuse auf die erwachende Nation, auf Hindenburg und Hitler, Böllerschüsse und das Horst-Wessel-Lied umrahmten den feierlichen Akt, und Lehrer, Schüler und Schülerinnen waren eine Schaulust heimatischer Scholle auf die Wurzeln der jungen Linde, die wir schützen und bewachen werden, und deren Wachstum Gott segnen möge.

## Bietigheim Eine Ortsgruppe steht

Die Reichstagswahl vom 5. März hat auch hier in der ehemaligen zentro-marxistischen Hochburg für die NSDAP einen gewaltigen Stimmenzuwachs gebracht. Der überwiegende Teil der hiesigen Bevölkerung hat sich zur deutschen Freiheitsbewegung Adolf Hitlers bekannt. Dieser glänzende Ausfall der Wahl machte unbedingt die Gründung einer Ortsgruppe erforderlich, und deshalb wurde am Sonntag, 12. März im hiesigen Parteilokal zum „Löwen“ die Gründung in die Wege geleitet. Trotz des herrlichen Vorfrühlingstages hatte sich eine stattliche Schar von Anhängern und Freunden

# Ihr Fahrzeug braucht jetzt neue Reifen!

Die Senkung der Pauschalsteuer für Kraftfahrzeuge ab 1. April wird eine erfreuliche Verkehrsbelebung bringen. Viele Räder brauchen jetzt neue Reifen, denn abgenutzte Bereifung verursacht Pannen, Reparaturkosten und unerwünschten Aufenthalt. Denken Sie wirtschaftlich, montieren Sie jetzt neue „Continental-Reifen“ und wählen Sie

- für das **Auto** „Continental Type Aero“, den modernen Reifen für weiche, ruhige und sichere Fahrt,
- für das **Kraftrad** „Continental Ballon“, den in aller Welt bewährten griffigen Reifen,
- für das **Fahrrad** „Continental Cord Ballon“, den Reifen mit dem leichten, federnden Lauf.

# Continental

immer und überall bewährt!

Lieferung nur durch Händler!





# Aus der Landeshauptstadt



## Weitere Bonzenverhaftungen in Karlsruhe

Karlsruhe, 18. März. Auch am gestrigen Tage wurden eine ganze Reihe roter Genossen in Schutzhaft genommen. Unter ihnen befinden sich eine ganze Reihe, die die Deffentlichkeit noch in gutem Andenken hat. Zu nennen wäre da der Herr Krankentassenbonze Walter Hof und sein Schützling Wilhelm Hof jun., des weiteren beehrt das Gefängnis mit seiner Anwesenheit der Karlsruher Reichsbannerführer Erwin Sammet, der einer der übelsten Hegeer war. Von den Landtagsabgeordneten sitzen der Genosse Regierungsrat Anton Weismann, ferner Genosse Heinrich Kurz aus Gröbtingen und Genossin Kunigunde Fischer. Auch unser Freund Bürgermeister Karl Fied aus Gröbtingen ist mit dem sozialdemokratischen Parteifreier Oskar Frinks als Häftling eingezogen.

Ferner sind eine ganze Reihe von kommunistischen Funktionären in Schutzhaft genommen worden.

## An den Herren Oberbürgermeister Dr. Finter

Herr Oberbürgermeister! Sie haben anlässlich der Hissung der Fahnen auf dem Rathaus die Hilfe der Polizei angerufen, da Sie diese Hissung auf keinen Fall dulden wollten. Das Polizeipräsidium lehnte es ab, Ihnen zu Hilfe zu kommen mit der Begründung, daß kein Blut fließen soll.

Nach einiger Zeit, als die Fahnen zum zweiten Male gehißt wurde, verlangten Sie zum zweiten Male Polizeihilfe, die auch zum zweiten Male mit der gleichen Begründung abgelehnt wurde.

Herr Oberbürgermeister! Sie haben also, obwohl Sie wußten, daß mit Einsatz der Polizei die Gefahr des Blutvergießens heraufbeschworen ist, nichts dagegen zu erinnern, daß das Blut deutscher Volksgenossen fließen sollte. Es war ja nicht Ihr Blut, es war nur das Blut der so genannten Nationalsozialisten.

Herr Oberbürgermeister! Glauben Sie das Vertrauen der Bürgerschaft noch zu haben? Glauben Sie, daß die Bürgerschaft sich noch weiter führen läßt von einem Mann, der freventlich mit dem Blut und Leben seiner Mitbürger spielt?

Herr Oberbürgermeister! Seien Sie froh,

## Karlsruher Tagesanzeiger

Bad. Landestheater: 11.15 Uhr: Morgenfeier „Von Wivaldi bis Mozart“; 18 Uhr: Tristan und Isolde  
Konzerthaus: 19.30 Uhr: Frauen haben das Recht  
Phönix-Stadion: 2.30 Uhr: Borussia Worms — F. C. Phönix  
Gloria-Palast: Glück über Nacht  
Palastlichtspiele: Eine Tür geht auf  
Residenzlichtspiele: Die Herren vom Maxim  
Kaffee Hauer: Künstlerkonzert  
Kaffee des Weltens: Künstlerkonzert  
Kaffee Museum: Künstlerkonzert  
Kaffee Odeon: Odeon-Film-Bühnen-Schau:  
Wenn ich Sonntags in mein Kino geh!  
Kaffee Hoederer: Das vornehme Abendlokal  
Restaurant Löwentan: Tanz  
Restaurant Ketterer: Konzert

**Helft den Tuberkulösen in die Heilstätten!**  
Sammlung vom 24. - 26. März

**Geschäftliche Mitteilungen**

General-Appell zum großen Reinemachen!  
Die stinkenden Stuben mit dem Eimer in der Hand und der blassen Bürste, die Männer, die in Pfützen weiden und die festschweiß förmlichen Leute mit den riesengroßen Gartenschneidern — sie sind wieder da, durchziehen die Straßen unserer Stadt, um für's Grobreinmachen und das Dreieckeln am Reinigungsbümel — Verflucht und Aha — Stimmung zu machen unter der Rolle:  
Reinigt zum großen Reinemachen die bewährten Ventilsachen!

Grüße aus Wien! Unter diesem Titel bietet der Karlsruher Hausfrauenbund, nach den verschiedenen Vortragsveranstaltungen ersten Anhalts, am Dienstag, den 21. März, nachmittags halb 4 Uhr, in der Glashalle des Stadtparkes einen vergnüglichen Radmittag. Frau Adia Alexander, Wien, wird von Herrn Kapellmeister Hans Ederer vom Bad. Landestheater begleitet, und unterbietet den Saalbesuchern des Wiener Liedes erleben lassen. Mit ihr zusammen führt Herr Carl Wiederhofer, Wien, in Conference, Rezitationen und einer abwechslungsreichen Wanderer, zurück in die gute alte Zeit. Aus dem Programm wird nichts verraten. Alle Mitglieder sind gebeten, diesmal nicht nur selbst zu kommen, sondern auch Freunde und Bekannte mitzubringen! Gratis-Kaffee!

daß die Polizei menschlicher dachte als Sie, Sie hätten heute, wenn es nach Ihrem Willen gegangen wäre, den traurigen Ruhm, der einzige Bürgermeister im ganzen deutschen Reich zu sein, über den das Blut seiner Mitbürger zu kommen habe.

## Der beurlaubte Wilhelm

„Wir sind sie los, die stolzen Regimenter, Mir blinkt im Auge keine Wehmutszähre. Um ist die Zeit gefügig-stummer Heere, Hier wird der harte Friede Segenspende.“

Diese niederträchtige Verhöhnung unseres Heeres, das mit beispielloser Tapferkeit im Weltkrieg vier Jahre lang einer Welt von Feinden standhielt, war nach der marxistischen Revolution im Karlsruher „Volkstempel“ zu lesen. Der Verfasser ist der jetzt als Direktor der Humboldtschule in Karlsruhe beurlaubte sozialdemokratische Dissident Rudolf Wilhelm, der auch als Theaterkritiker des „Volkstempels“ jede Aufführung nationaler Bühnenwerke grundsätzlich heruntertrieb. In bester Erinnerung steht noch die üble Hosenlagengeschichte, die der „Volkstempel“ seinerzeit veröffentlicht hat. Daß ein derartiger Zeitgenosse als Jugend-erzieher und als Direktor einer höheren Lehranstalt schlechterdings unmöglich ist, bedarf wohl keines weiteren Beweises. Heute sind die traurigen Verse des beurlaubten Direktors Rudolf Wilhelm folgendermaßen umzuändern:

„Wir sind ihn los, der also hat gesungen, der völlig klar der nationalen Ehre. Uns blinkt im Auge eine Freudenzähre. Gott schütz vor solchen Lehrern unsre Jungen!“

Grundsätzlich ist noch zu bemerken: Wären an unseren Schulen, so lange die Leers, Kemmle und Baumgartner „regieren“, nationalsozialistische Schulleiter möglich gewesen? — Niemals! Wenn auch vielleicht mancher Jugendberzieher in hervorragender Stellung, der viele Jahre hindurch dem Marxismus gehuldet und tren gedient hat, jetzt plötzlich aus Furcht vor Beurlaubung sein nationales Herz entdecken sollte, so wird das wohl ein vergebliches Bemühen sein. Wir verlangen heute charaktervolle Direktoren und Schulleiter, die als deutschbewusste Männer mit gläubigem Optimismus der nationalen Jugend-erziehung die Wege weisen. Hierüber darf auch keine liebevollere Konzilianz hinwegtäuschen, die doch nur eine pazifistische Pädagogik zur Waffe hat. Solche halbe Helden kann man zum Aufbau des neuen Reiches nicht gebrauchen.

## Ein Gruß aus Steiermark an die Badische Polizeikapelle

Was der Tag der erwachenden Nation bei allen Deutschen im In- und Auslande an Stürmen der Begeisterung ausgelöst hat ist uns in den letzten Tagen durch die spaltenlangen Berichte der in- und ausländischen Presse, die sich voll des Lobes über die nationale Regierung und ihre Erfolge geäußert haben, eindeutig zum Bewußtsein gekommen. Aus aller Welt sind Kartengrüße gekommen von Landsleuten jenseits der Grenze, die am Rundfunkgerät Zeuge jener großen Augenblicke geworden sind. Auch eifrigste Begeisterung geht aus folgender Karte hervor, die ein Radiohörer aus Steiermark an die Badische Polizeikapelle gerichtet hat:

Mittelfeld in Steiermark, den 15. März. Sehr geehrter Herr Kapellmeister!

Gestern abend, den 14. März, lauschten wir den herrlichen Weisen, die Sie am Schloßplatz in Karlsruhe anlässlich der Kundgebung hören ließen. Hier herrscht riesige Begeisterung aller rechtschaffenen Menschen und deren gibt es schon hunderttausende. Auch hörten wir jedes Wort deutlich das seitens der Redner gesprochen wurde. Jeden Abend werden die Radiobesitzer von Zuhörern belagert und zwar nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande, wo sich die Menschen in den Radio besitzenden Gasthäusern zusammenfinden, um den Worten der Führer zu lauschen und dann das Ergebnis des Gehörten in die weiten Täler weiter zu verbreiten. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied wurde mit Begeisterung mitgesungen. Des deutschen Volkes Führer findet immer mehr und mehr Anhänger! Niedriger Jubel herrscht, daß sich auch die Polizei der Bewegung angeschlossen hat. Spielen Sie auch weiterhin so froh drauf los, denn es wird uns herzlich freuen Ihre Kapelle wieder zu hören.

Im Namen mehrerer Zuhörer.  
Hochachtungsvoll:  
gez. Gracher.

## 3. und letzter Kammermusikabend für die Notgemeinschaftspänger

Die Freikarten zu dem am 24. März d. J., 20 Uhr, im Bürgerhalle des Rathauses stattfindenden 3. und letzten Kammermusikabend werden ab Montag, den 20. März bei den Verteilungsstellen der Notgemeinschaft für Notgemeinschaftspänger abgegeben. Bei dem Abend wirken mit: Fräulein Gertrud Baas (Gesang), Frau Mathilde Preß-Roth (Klavier), Frau Margarete Voigt-Schweiker (Violine) und Herr Konzertmeister Paul Trantvetter (Violoncell).

## Die Schlacht der Arbeit

ein Tatbekenntnis deutscher Kaufmannsjugend  
Ehren-Protectorat für Baden: Kultusminister Dr. Wader

Die häufig geäußerte Befürchtung, daß die junge Generation, als einer der wesentlichsten Träger der nationalen Erhebung, aus ihrem verständlichen Gefühlsüberhang heraus die harte Welt der zu meißernden Wirklichkeit überläßt, hat sich, Gott sei Dank, als irrig erwiesen. Die alten Tugenden der Disziplin und Pflichterfüllung erweisen neu. Besonders deutlich wird das auch durch eine Aktion der im Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband (DGHV) zusammengeschlossenen jungen Kaufmannsjugend, nämlich den am Sonntag, den 19. März, an etwa 400 Plätzen Großdeutschlands, also Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs, stattfindenden Reichsbewegungswettbewerb. Die jungen Lehrlinge und Gehilfen zwischen dem 14. und 22. Lebensjahr, die sich hier zu einer ersten Berufsprüfung zusammenfinden, und zwar aus freiwilligem Entschluß, ohne Rücksicht auf ihre Verbandszugehörigkeit, bezeugen damit ihre Ueberzeugung, daß Arbeitsleistung und Arbeitsfönnen der Berufsstände Grundpfeiler des Aufstiegs der Nation sind. Diese Jugend setzt einem von ihr überwundenen Ungeist des Materialismus, der die Arbeit nur als Ware begreift, einen neuen deutschen Sozialismus als „Heiligung der Arbeit“ entgegen.

In Anerkennung dieses Strebens haben sich Männer der neuen nationalen Staatsführung bereit erklärt, das Protectorat für diese Berufswettbewerbe zu übernehmen und zwar: Der Reichskommissar für das preussische Kultusministerium, Dr. Ruff, Berlin; der Kultusminister von Baden, Dr. Wader, Karlsruhe; der Staatspräsident von Hessen, Professor Dr. K. Werner, Darmstadt; Ministerpräsident Röpke, Oldenburg; Staatsminister Dietrich Lagges, Braunschweig; der Kommissar für das sächsische Volksbildungsministerium, Dr.

Hartnack, Dresden; Staatsminister Wilhelm Marschler, Weimar; Reichskommissar Dr. Markert, Bremen und Senator Vaneman, Lübeck.

Es darf erwartet werden, daß jeder deutsche Jungkaufmann, der den hohen sittlichen Sinn der Berufsarbeit als Dienst an Staat und Nation begreift, sich auch öffentlich durch Teilnahme an diesem Berufswettbewerb zu der Front der Schaffenden bekennt. Heraus am 19. März zur Schlacht der Arbeit!  
Ort: Handelsschule im Zirkel, 22, vormittags halb 10 Uhr.

## Zur Feier der nationalen Erhebung

im Landestheater war dieses mit den Emblemen der deutschen Freiheitsbewegung reich und überaus geschmackvoll ausgeschmückt. Der schönste Schmuck aber war inmitten dichter dunkelgrüner Lorbeerbäume die prachtvoll lebensgetreue Büste unseres Führers

## Adolf Hitler

von der Hand des hochbegabten Karlsruher Bildhauer Karl Lahn, Sohn des langjährigen Mitgliedes des Landestheaterorchesters Kammervirtuos Lahn, der diese Büste seiner gegenwärtig zugänglichen Ausstellung entnommen und für den feierlichen Akt in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte.

Zur Aufführung kommen: 1. Carneval op. 9 von R. Schumann, 2. Rieder von F. Schubert, 3. Rieder von F. Brahms, 4. Trio-Dur op. 8 für Pianoforte, Violine und Violoncell von F. Brahms.

## Heute „Militär-Monster-Konzert“

Nachmittags 3.30 Uhr im großen Festhalleaal  
Wie bereits aus den Voranzeigen ersichtlich, findet heute nachmittags 3.30 Uhr im großen Festhalleaal ein Militär-Konzert, ausgeführt von 3 Musikkorps des Reichswehrkommandos V (100 Musiker in Uniform) statt. Zur Aufführung gelangen u. a. Fanfarenmärsche mit 20 Heraldstumpfen und Kesselpauken, Meisterfinger-Vorpiel, Kaiser-Walzer und Fledermaus-Quvertüre, eine Jagdfantasia von Prager, Baden-Durlach-Präsentiermarsch usw. Dieses musikalische Ereignis darf sich niemand entgehen lassen.

Es empfiehlt sich daher, von dem Vorverkauf ab 11 Uhr an der Tageskasse in der Festhalle rechtzeitig Gebrauch zu machen. Konzertleitung: Musikhaus und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Telefon 388.

## Am schwarzen Brett

N.S. Netzgebund  
Bezirk Karlsruhe

Dienstag, 21. März, 20.30 Uhr, wichtige Sitzung in der Kreisleitung Kammerstr. 11.  
Dr. Wach

Es gehört für junge Menschen zu den schönsten Augenblicken des Lebens, wenn ein Ziel erreicht ist, dem sie in jahrelanger Arbeit nachgetrebt haben, wenn die Berufsausbildung abgeschlossen ist, die Prüfung bestanden ist. Diese Freude haben am Freitag im Evang. Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminar 17 Schülerinnen erlebt, darunter 2 Schwestern des Diakonissenhauses Vetsleben, dem das Seminar als Tochteranstalt zugehört.

Die Schülerinnen des Seminars haben wiederum eine schöne Ausstellung aufgebaut und mächten mit derselben recht viele erfreuen. Darum laden sie zu derselben auf Montag herzlich ein. (S. Anzeige).

10 alle Sorten Gemüse- u. Blumensamen, Ferner Rosen, Obst- u. Heckenpflanzen billig und gut. Liste frei. Jos. Fasen, Pinneberg (Holst.) G 54. — Vertreter und Wiederverkäufer gesucht. 1831

## Badisches Landestheater

Spieleplan vom 18. - 26. März 1933

Im Landestheater:  
Samstag, 18. 3. Zu ermäßigten Preisen: Wilhelm Tell. Schauspiel von Schiller. 20 bis 22.30 (2.30).  
Sonntag, 19. 3. Morgenfeier „Von Wivaldi bis Mozart“ 11.15-12.45 (0.40-0.80). Abends: \* C 19 Th.-Gem. 18-22.15 (5.70). Tristan und Isolde. Von Wagner. 18-22.15 (5.70).  
Montag, 20. 3. \* B 20 Th.-Gem. 1-100 und 601-700. Freie Bahn dem Tüchtigen. Lustspiel von Strindberg. 20 bis 22.30 (3.90).  
Dienstag, 21. 3. \* E 20 Th.-Gem. 2. S.-Gr. Wartburg. Oper von Wagner. 20-22.30 (5.-).  
Mittwoch, 22. 3. Radmittags: Gesellschaftliche Vorstellung für auswärtige Schüler: Wilhelm Tell. Schauspiel von Schiller. 15-17.45 Uhr.  
Abends: \* A 20 (Mittwochsmiete). Th.-Gem. 1001-1100. Zeffirens. Musikrama von S. Wilder. 19.45-22.15 (5.-).  
Donnerstag, 23. März, Volksspieltage: Märzvorstellung. Waldfriedens. Opern: Die kleinen Verwandten. Hierauf: Erster Klasse. Einakter von Ludwig Thomas. 20-22.15 (3.90).  
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.  
Freitag, 24. 3. (Keine Freitagsmiete) Waldfriedens. Hierauf: Die kleinen Verwandten. Hierauf: Erster Klasse. Opern: Der kleine Zeffirens. 20-22.30 (5.-).  
Samstag, 25. 3. \* G 20 Th.-Gem. 201-300 und 1201 bis 1300. Robinson soll nicht sterben. Ein Bild von Verne. Erich Keller. 20-22 (3.90).  
Sonntag, 26. 3. Radm. 12. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Die Nacht vom 17. April. Schauspiel von Blöchl. 15.15 bis 17.45 (2.90).  
Abends: \* B 21 Th.-Gem. 1301-1400. Neu einstudiert: Die Macht des Schicksals. Oper von Verdi. 19.30 bis 22.30 (5.70).

Im Stadt. Konzerthaus:

Sonntag, 19. 3. \* Der Raub der Sabinerinnen. Schwanh. von Franz und Paul von Schönthan. 19.30-22 (2.20).  
Sonntag, 26. 3. \* Der Raub der Sabinerinnen. Schwanh. von Franz und Paul von Schönthan. 19.30-22 (2.20).

Vorverkaufsstellen:

Vertikals: Bad. Landestheater und für Vorstellungen im Stadt. Konzerthaus, Tel. 6288 (9.30 bis 13.15, 15.30 bis 17 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Tel. 388; Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 159, Tel. 1420; Musikalienhandlung Fr. Müller, Kaiserstr. 29, Tel. 4351; Kaufmann Karl Goldschmidt, Werberplatz 48, Tel. 503; Bezirksdirektion Kabe, Werberplatz 51, Tel. 3076. In Durlach: Musikhaus Karl Weib. Hauptstr. 458. Bad. Landestheater, Tel. 6288 (11 bis 13 Uhr). h) Stadt. Konzerthaus (Tel. über Rathaus 11-13 Uhr), nur für Vorstellungen dabeist.

**Hochwertige Qualitäts-Möbel**  
in enormer Auswahl zu billigsten Preisen!  
Möbelhaus Otto Jost, Friedrichsplatz 5.



Schlafzimmer Eiche mit Nußbaum... 490.- 425.- 375.- Mahagoni poliert... 990.- 685.- 490.- Birke poliert... 850.- 695.- 575.- Kaukas. Nußbaum, pol. 900.- 790.- 680.- usw. in großer Auswahl

SA.-Marsch Album mit Horst-Wessel-Lied für Klavier 2.70 Horst-Wessel-Lied mit vollständigem Text für Gesang u. Piano 1.25 Horst-Wessel-Lied für Salon-Orchester... 2.25 Horst-Wessel-Lied für Blasmusik... 2.-

Von der Reise zurück! Dr. med. R. Markert Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten Kaiserstrasse 74/II, am Marktplatz

Lieferant braucht Geld Natur lassierte Kücheneinrichtungen von RM. 115.- ab mit Tisch und 2 Stühlen, Büffet von RM. 90.- ab sehr billig zu verkaufen bei Schäfer, Rüppurr, Löwenstraße 19

Neue Fässer 1. Qualität, prima Gebirgsbols! 20-29 Liter 4.80 100-140 p. Liter 12 30-39 Liter 5.50 150-190 p. Liter 12 40-49 Liter 6.80 200-280 p. Liter 11 50-59 Liter 7.80 290-390 p. Liter 9 60-69 Liter 9.- 400-590 p. Liter 9 70-79 Liter 10.- 600-1200 p. Liter 9 80-89 Liter 11.50 90-99 Liter 12.-

Handels-Hochschule Königsberg i. Pr. Semesterbeginn 20. April 1933. Vorlesungsverzeichnis und Prüfungsordnungen kostenlos. - Gebührennachlass für Deutsche aus den Gebieten westlich des polnischen Korridors.

Verbraucht ist der Kräftevorrat des deutschen Bodens nach der viel zu knappen KALI-Düngung der letzten Jahre. Neue Kraft durch reichlich KALI

Obstbauerverammlung. Am Sonntag, den 19. März, nachmittags halb 3 Uhr, findet im Saale des Gasthauses... „Obstbanliche Tagesfragen“ einer Vortrag halten wird. Zu zahlreichem Besuch wird freudl. eingeladen.

„Grüße aus Wien“ ein fröhlicher Nachmittag mit Wiener Liedern und besseren Klavierstücken, veranstaltet von Frau Elvira Bieder-Kaumberg, Sängerrührerin aus Wien. Sprecher Herr Bieder-Kaumberg, Wien, und Kapellmeister Hans Gebelke vom Bad. Landes-Theater. Mitglieder 35 Pf., Nichtmitglieder 55 Pf. Gratis-Kaffee!

Strümpfe aus Mattseide, hochmodern und elegant 1. Wahl 2. Wahl „Esca Krone“ 1.35 1.- „Esca Brillant“ 1.65 1.25 „Esca Königin“ 2.40 1.90 „Esca Diamant“ 2.15 1.70 J. Notthelfer Lahr i. B.

Weißenhähnen und Schnittzeichen! Ein Lehrbuch über Anfertigung von Weißhähnen nach Rezepten für den Arbeitsunterricht an weiblichen Bildungsanstalten von Emilie Wäger, Darmstadt, geb. 5. Dez. 1874, in 4 Einzelheften facitioriert 4 RM. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und im Selbstverlag Wägers, 7 in Karlsruhe siehe im Führer-Verlag, 261. Buchvertrieb, Kaiserstr. 133. 17830

Frühjahrs-Kuren Erhalten Ihre Gesundheit Pflanzenrohstoffe nach Dr. Schäfer und Gebirgskräuter-Tee, 1 Kur zum vollen Erfolg ausreichend 3 Fl. Rohstoffe 3 Pakete Tee RM. 10.-

Korst Wessel-Lied für Gesang u. Klavier, begl. 1.25, auf Grammophon-Platte 1.50 RM. Marktsaal 2.70 RM. Musikhaus Weiß, Karlsruhe, 14110

Mietgejude Antikändler Herr sucht bei Pa. möbl. Zimmer für RM. 15.- monatl. Rentmiete. Ang. u. 18 425 an d. Führer-Verlag.

Beamtin sucht sonnige 2-Zimm. Wohnung. Preisangeb. um 18 435 an den Führer-Verlag.

Karlsruhe oder Karort Käferei zu Pachten gesucht. Off. unt. 18 432 an den Führer-Verlag.

Laden in guter Lage v. sofort od. 1. April, eventl. auch auswärts zu miet. gef. Ang. m. Preis u. Nr. 18071 an den Führer-Verlag.

Zu vermieten Hoffstr. 8!!! Ecke Riefstahlstr. Schön möbliertes großes sonniges Wohn- und Schlafzimmer frei gegen Oberlandgericht, schönste Lage, sehr ruhiges Haus, für 1 April preiswert zu vermieten. Off. unt. 18 432 an den Führer-Verlag.

Konfirmandenkleider RM. 9.50, 12.50 14.50, 19.- Schneider Damenmoden Kaiserstr. 50a, Ecke Adlerstr. Warenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank

Eckladen Inneneinrichtung, Simmer u. Keller, 10. ab, später zu verm. Ammerstr. 51, 3. St. 15094

Wohnzimmer Büffet, Tisch 2 Stühle 225.- Büffet 140 cm 140.- Büffet 17838 Büffet 180 cm breit 180.- Büffet 180 cm breit, mit geschw. Mittel 190.- Möbel- und Postfächerwerkstätten Gebr. Klein Durckdorferstr. 97/99, Rüppurrstr. 19

Zu verkaufen Kakenkreuz-Fahnen nationalsoz. Abzeichen-Vertrieb, Lieferung aus a. Dringgruppen u. S. G. Vertriebs-Verband n. auswärts. Pa. Nr. 1. Regier. Freiburg i. Br., Kaiserstr. 75. 18316

Wir besorgen die zweckmässige Erneuerung Ihrer Federbetten und Matratzen. Lassen Sie sich von uns fachmännisch beraten. CHRIST. OERTEL WÄSCHE u. BETTEN 18453 Kaiserstraße 191

4 Zim.-Wohn. RM. 64, zu vermieten. Krauß, Gluckstr. 16. 17924

6 Zim.-Wohnung 2. St., Karstr. auf 1. 7. 1933 z. verm. Dienst. Näb. u. 18050 im Führer-Verlag.

4-Zimmer-Wohnung. Bad, Veranda, Terrasse, auf 1. 4. 33 zu verm. Preisang. 77, 2. Stod. Tel. 1009. 15989

3 Zim.-Wohnung mit Küche u. Zubehör, auf 1. 4. 33 zu verm. Preisang. 77, 2. Stod. Tel. 1009. 15989

2 Zimmer m. Glasbad, Erdgesch. f. Büro od. Wohnung, 3. St., 2-4 Uhr. 18332

5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, 2. St., auf 1. April oder später, umständehalber zu vermieten. Näheres Wartstr. 45, 1. Stod. geg. evang. Kirche. 18416

Zum Umzug...! An- und Abmontieren von: Beleuchtungskörpern, Gasherden und Badeeinrichtungen Gas- Wasser- und elektriker-Installation Emil Schmidt G.m.b.H. Hebelstraße 3 Telefon 6440 Verkaufsraum Waldstraße, gegenüb. Café Museum

GRABDENKMÄLER CARLWESTERMANN KARL-WILHELMSTR.90 Ratenkaufabkommen 17825

Wer sich einen guten Verdienst schaffen will, dem errichten wir eine Vertriebsstelle für Kaffee, Tee, Kakao Keinerlei Risiko. Uebersee-Import-Ges. Bremen, Schließfach 484 6

Stenotypistin mit guter Allgemeinbildung, 250 Silben Schrift, flotte Maschinenschrift, zum 1. April gesucht. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter G. Nr. 1933 an den Führer-Verlag erbeien.

Alleinmädchen Sie verdienen Geld durch die Übernahme einer Heimstricker. Besigware ist nur an uns zu liefern. Kostlose Musterblätter. Schriftführer, gute Hand, blick. Seimarbeiter. Berlin-Charlottenburg 5, Königsberg 27 a. 18216

Fachbesuche, Tarpeten für jeden Zweck gut u. billigst. Fachhaus Weststadt Ecke Körner- u. Sotienstrasse

Geheime Familien-Auskünfte Beobachtungen, Ermittlungen in Ehescheidungen und Alimentensachen überal Ermittlungen i. a. Prozessen. 18126 Weltdektiw, Auskunftei C. Schauer, Adlerstraße 31, Karlsruhe Aeltestes Institut Badens. Telefon Nr. 7554

Am Montag, den 20. März 1933, vormittags 9 Uhr, wird aus der Stellung der Badischen Polizei- und Gendarmerieschule auf dem Hof der ehemaligen Artilleriefabrik, Wolfstr. 18 - Eingang Ruhmstraße - der Wintermatratzenlager weislich gegen Vergebung öffentlich versteigert.

Beleidigungs-Zurücknahme Wir erklären hiermit, daß wir die gegen Fritz Schäfer, Ameltingen, gemachten Versicherungen als unabwe mit Bedauern zurücknehmen. Arthur Degen, Anna Rodenberger, Lina Weisloch, Bertha Weinger. Die bereits vom Kläger verausgabten Kosten werden diesem zurückgestellt. 18433

ERIB Karlsruhe, Kaiserstr. 115 Mühlburg, Philippstr. 1 18195 bietet an: Fahmentuch und Brauhemdenstoff

Mädchen zum baldigsten Eintritt gesucht. Erfordliche Zeugnisse Bedingung. Ferner stellen wir per sofort ein jüngeres Zweitmädchen ein, das schon in gutem Hause in Stellung war. Vorzugstellen vormittags bis 2 Uhr bei Frau Rita Schneider, Göttingen, Haus am Berg, Bismarckstraße 14 a. Unkostenvergütung! 18434



